

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 34 (1927)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14

Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926. — Konjunktur und Außenhandel der Kunstseide. — England. Verzollung kunstseid. Bänder. — Schweiz. Aus- u. Einfuhr von Seidenstoffen u. -Bändern im Monat Januar. — Schweizerisch-tschechischer Handelsvertrag. — China. Zuschlagszölle. — Peru. Zollzuschläge. — Schweiz. Kritische Lage der Seidenband-Industrie. — Deutschland. Große Textilarbeiter-Aussperrung. Seidenstoffweberei mit eigener Kunstseidefabrik. Deutsch-belgische Kunstseidebeziehungen. — Betriebs-Uebersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel. — England. Zum internationalen Kunstseidekartell. — Italien. Snia Viscosa, Turin. — Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Neue Seidenfabrik in Rumänien. — Rußland. Errichtung einer Kunstseidenfabrik. — Zusammenschluß in der amerikanischen Seidenindustrie? — Die Textilindustrien der Welt 1926. — Kritik der Kunstseide. — Rückgang der Rohseidenproduktion in British-Indien. — Die Lage des Wollmarktes in Australien. — Lüftungs- und Heizungs-Probleme in der Seidenwarenfabrik. — Einige Winke zur Verhütung des abschlägigen Stoffes. — Die schweizerische Wollteppich-Industrie. — Die Vorbereitung der Webstühle zur Höchstproduktion. — Das Einziehen der Kettfäden in die Webgeschirre. — Ein neuer Trockenapparat. Modeberichte. — Marktberichte. — Fachschulen und Forschungsinstitute. — Messe- und Ausstellungswesen. — Literatur. Das offizielle Fachadreßbuch der deutschen Textilindustrie. Textil-Wörtertsch. Gewichtstabellen für Webeblattzähne. — Patentberichte. — Vereins-Nachrichten. — Stellen.

Die schweizerische Textilindustrie im Jahre 1926.

In Ergänzung des Berichtes in der letzten Nummer, entnehmen wir dem erwähnten Bericht der Schweizerischen Bankgesellschaft noch die nachstehenden Ausführungen:

Baumwollindustrie. Nachdem bereits im zweiten Semester 1925 ein gewisses Abflauen der Nachfrage (grobe und mittelfeine Garne) erfolgt war, verstärkte sich die Stagnation in der Baumwollspinnerei anfangs 1926 immer mehr und wurde durch den ständigen Rückgang der Rohstoffpreise noch gefördert. Gegen Mitte 1926 trat eine stark fühlbare Absatzstockung ein, welche eine Menge von Fabriken zu Betriebsreduktionen zwang. Ein leichtes Aufleben der Nachfrage im Herbst 1926 war nur von ganz kurzer Dauer und die Aussichten auf eine Riesenbaumwollernte in Amerika brachten gegen Ende 1926 eine neue Verschärfung der Krisis. Da die Baumwollspinnerei direkt oder indirekt größtenteils auf den Export angewiesen ist, verspürt sie die schlechten Valutaverhältnisse einzelner Nachbarländer und die sich immer intensiver gestaltende Schutzzollpolitik gewisser Großstaaten in äußerst nachteiliger Weise.

	Jahr 1913	1918	1919	1920	1921
Wert in Millionen Franken	17	1	63	65	52
					Jan.-Sept.
	Jahr 1922	1923	1924	1925	1926
Wert in Millionen Franken	46	35	61	70	33

In der Baumwollweberei war der Absatz während des ganzen Jahres schleppend und die erzielten Preise für die Abschlüsse, welche lediglich gemacht wurden, um das Personal zu beschäftigen, haben durchwegs Verluste gezeigt. Der im Herbst eingetretene Baumwollabschlag scheint einigermaßen eine Besserung bringen zu wollen, wiewohl die Preise für die fertigen Fabrikate auch heute noch kaum die allgemeinen Unkosten decken und für Zinsen und Amortisationen nichts übrig lassen.

Die schweizerische Calicotweberei ist eine ausgesprochene Exportindustrie, wandern doch alljährlich ca. 75% ihrer Produkte ins Ausland. Es ist klar, daß unter diesen Umständen die Zollpolitik der umliegenden Staaten den Geschäftsgang in dieser Branche entscheidend beeinflussen kann. Der wichtigste Abnehmer ist Deutschland, das im Oktober 1925 die Zollansätze für Gewebe von 50 auf 100 Mark per Zentner erhöht hat. Die Wirkungen dieser Zollerhöhung sind katastrophal. Die erste Folge war eine von Monat zu Monat fortschreitende Verschlechterung der Preise, der ein immer drängenderes Angebot der ständig abnehmenden Nachfrage gegenüberstand. Wer über genügende finanzielle Mittel verfügte, arbeitete auf Lager. Einzelne Fabriken stellten den Betrieb gänzlich ein, andere wenigstens vorübergehend, und diejenigen, die noch arbeiten, tun dies in stark reduziertem Maße, um wenigstens den Arbeitern eine, wenn auch beschränkte, Verdienstmöglichkeit zu erhalten. Die hohen

Zollansätze sind ungefähr gleichbedeutend mit einem Einfuhrverbot, und die dürftigen Konzessionen, die unsere Unterhändler von Berlin heimgebracht haben, werden an dieser Lage nichts ändern können.

Wollindustrie. Die schon im letzten Jahre aufgetretene Krise dieses Industriezweiges hat sich leider 1926 noch verschärft. Das Geschäft entwickelte sich trotz des mehr oder weniger stabilen Preises der Rohwolle in einem äußerst ungünstigen Sinne.

Relativ am besten beschäftigt waren während des verflossenen Jahres die Kammgarnspinnereien und die Kammgarnwebereien, doch klagen beide Gruppen, besonders die letztere, über stoßweisen Eingang der Aufträge bei absolut ungenügenden Preisen. In der Wolltuchfabrikation machte sich die ungünstige Witterung und die enorme Einfuhr von Stoffen und Konfektion aus dem valutaschwachen Frankreich ganz besonders bemerkbar; die schweizerischen Tuchfabrikanten haben alle Mühe, den Betrieb auch nur einigermaßen aufrecht zu erhalten. Die Teppichweberei leidet sehr stark unter der französischen Konkurrenz, die Absatzverhältnisse, speziell in der Westschweiz, sind die denkbar ungünstigsten. Die Filz- und Kunstwollfabrikation, die beide zum größten Teil auf den Export angewiesen sind, können infolge der hohen Gestehungskosten nur noch in vereinzelten Fällen mit Erfolg auf den internationalen Märkten auftreten.

Beschäftigungsgrad in der Wollindustrie.
Stand per Ende September 1926:

Branche	gut		befriedigend		schlecht	
	Anzahl der Unter-nehmen	Anzahl der Arbeiter	Anzahl der Unter-nehmen	Anzahl der Arbeiter	Anzahl der Unter-nehmen	Anzahl der Arbeiter
Kammgarnspinnerei	—	—	4	2042	2	429
Kammgarnweberei	1	94	2	294	3	339
Tuchfabrikation	—	—	5	551	17	1816
Kunstwollfabrikation	—	—	—	—	2	193
Filzfabrikation	—	—	1	32	2	55
Teppichweberei	—	—	—	—	2	167
Färberei und Appretur	—	—	—	—	2	318
Total	1	94	12	2919	30	3317

Vorstehende aufgeführte Zahlen der letzten Enquête über den Beschäftigungsgrad illustrieren besser als alle Worte die Lage dieser Industrie.

Leinenindustrie. Die Preise waren im Berichtsjahre sehr gedrückt, zufolge der großen Einfuhr von Valutaware aus Frankreich, Belgien und der Tschechoslowakei ging der Inlandabsatz stark zurück und der schon seit längerer Zeit ganz darnieder liegende Export zeigt immer noch keine Zeichen von Besserung. Eine große Zahl von Webstühlen steht still und verschiedene Betriebe arbeiten noch vier bis fünf Tage pro Woche. Die Aussichten sind wenig ermutigend, solange die Einfuhr aus valutaschwachen Ländern ungehemmt andauert.

Wirkerei und Strickerei. War schon das Jahr 1925 für die Wirkerei und Strickerei wenig günstig gewesen, so verschlechterte sich die Lage 1926 leider noch mehr und wuchs zu einer eigentlichen Krise aus. Zu der schlechten allgemeinen Wirtschaftslage gesellte sich infolge der Rekorderte in amerikanischer Baumwolle ein Preissturz der Garne, was die Händler veranlaßte, ihre Vorräte an Wirk- und Strickwaren möglichst klein zu halten. Außerdem litt der Absatz unter der schlechten Sommerwitterung und der durch die Valutaverhältnisse begünstigten französischen Konkurrenz.

Die Ausfuhr nach England ist seit der Einführung der Seidenzölle um ca. 50% gesunken; der monatelange Bergarbeiterstreik war zudem nicht dazu angetan, das Exportgeschäft mit diesem Lande zu beleben.

Konjunktur und Außenhandel der Kunstseide.

In der Januar-Nummer des „Wirtschafts-Courier“, dem offiziellen Organ der Schweizer Mustermesse, veröffentlichte Dr. R. Schwarzmänn in Bern, unter obiger Überschrift einen Artikel, der wohl auch das Interesse unserer Leser finden dürfte. Der genannte Verfasser schreibt:

Seit einiger Zeit macht sich auf dem Weltmarkt der Kunstseide eine ausgesprochene Reaktion geltend auf die Ausdehnung hin, die sich in den letzten Jahren so auffallend kundgegeben hat. Der Wert der Weltproduktion von Kunstseide betrug schätzungsweise in Milliarden Franken:

	1920	1923	1924	1925	1926
Milliarden Fr.	1,250	2,000	3,500	4,700	5,250

Für 1925 wurde die Weltproduktion auf 154 Millionen englische Pfund geschätzt. Davon entfielen auf die U. S. A. 50 Mill., auf Italien 28, auf Deutschland 20, auf Großbritannien 14, auf Frankreich 14, auf Belgien 9, auf Holland 7, auf die Schweiz 6, auf Oesterreich 2, auf die Tschechoslowakei 1,5, auf Polen, Ungarn und Spanien je 1 Million englische Pfund. Ein Drittel der gesamten Produktion entfiel demnach auf die U. S. A. Deren Preise entwickelten sich in Dollars für 1 englisches Pfund von 150 Denier Qualität A wie folgt:

	Februar 1920	Februar 1925	Juli 1926	November 1926
Dollars per engl. Pfund	6.00	2.00	1.65	1.45
Fr. per kg	68.50	22.80	18.85	16.50

Seit dem letzten Jahre ist also die Preisbewegung ziemlich schroff vor sich gegangen. Neuerdings hat die amerikanische Kunstseidegesellschaft Du Pont Rayon Co. ihre Preise weiter um 5—25 Cents per engl. Pfund herabgesetzt. Das wird seinen Einfluß auf den gesamten amerikanischen Kunstseidemarkt haben. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß mit Rücksicht auf den scharfen Konkurrenzkampf am amerikanischen Markt und besonders zwischen den beiden größten Firmen (Du Pont Rayon Co. und American Viscose Co.), die von der englischen Courtaulds Co. Ltd. beherrschte*) American Viscose Co. mit einer Preiserabsetzung folgen wird. Im Hinblick darauf, daß die Produktion dieser Gesellschaft etwa 75 Prozent der gesamten amerikanischen Produktion ausmacht — Du Pont Rayon Co. etwa 15 Prozent — wird durch deren Preissenkung der ganze amerikanische Markt ergriffen werden. Ihm wird sich auch der europäische Export nach den U. S. A. anpassen. Aber gerade die Preissenkungen scheinen in der U. S. A. die Lage der Kunstseideindustrie wesentlich gebessert zu haben, sodaß die Berichte von drüben relativ günstiger lauten als in Europa. Dieser Unterschied ist aber nicht ohne weiteres verständlich. Man muß wissen, daß sich in der letzten Zeit besonders die Produktion gröberer und geringwertiger Sorten erhöht hat und daß dieselben hauptsächlich von Europa, vornehmlich von Italien, geliefert werden. Diese Sorten sind es, die stark vernachlässigt sind, während nach feineren Titres die Nachfrage stärker ist. Die Kunstseidenkrise ist denn auch am empfindlichsten in Italien. Dessen Kunstseidenindustrie ist stark auf den Export angewiesen. Der bis zum Zeitpunkt der Einführung der Seidenzölle (1. Juli 1925) wichtigste Kunde Italiens, Großbritannien, kauft heute nur mehr wenig italienische

Ware, indem hinter den Zollmauern die englische Industrie selbst rasch emporwuchs und wie es scheint, eher auch die groben Titres herstellte. Seit einiger Zeit leiden denn die wichtigsten englischen Kunstseideaktien unter fortgesetzten Verkäufen und haben seit einem Jahre ganz beträchtliche Verluste erlitten. Einen wichtigen Markt Italiens bildete ferner Ostasien. Die große Verminderung der Kaufkraft des Silbers und dessen Währungen daselbst, wirkt preisdrückend auf die billige ostasiatische Naturseide und schränkt die eben insbesondere von Italien dort stark bearbeitete Nachfrage nach Kunstseidenwaren ganz empfindlich ein. So staut sich in Europa die Kunstseide. Im allgemeinen aber wird darauf hingewiesen, daß die seit einem Jahre um die Hälfte verbilligte Rohbaumwolle der Kunstseide eine nicht geahnte Konkurrenz bereitet. Schon ein ganz grober Ueberschlag zeigt, daß die natürlich auch entsprechend verbilligten Baumwollabfälle, neben Cellulose das wichtigste Ausgangsprodukt für Kunstseide, als Kostenpunkt unvergleichlich weniger ins Gewicht fallen, als die Rohbaumwolle beim Baumwollgarn.

Ungefährer Wert**) eines Kilogramms 1925: Rohbaumwolle Fr. 3.90, Baumwollabfälle Fr. 1.50, Kunstseide Fr. 16.21, Baumwollgarn (roh, einfach) Fr. 7.80, Baumwollgarn (gezwirnt) Fr. 12.50.

Wie fügt sich die schweizerische Produktion von Kunstseide und deren Außenhandel in dies internationale Bild ein? Es betrug in der Schweiz (z. T. nach Schätzung):

	1923	1924	1925	1926***)
	kg	kg	kg	kg
die Produktion	2,500,000	2,700,000	3,700,000	5,000,000
die Einfuhr	1,003,800	1,454,200	1,245,800	1,072,000
die Ausfuhr	672,200	1,057,500	1,871,300	3,000,000
der Verbrauch im Inland	2,831,600	3,096,700	3,100,000	3,100,000

Auch in der Schweiz hat sich die Produktion von Kunstseide ganz wesentlich gehoben. Aber auch hier ist die Preisbewegung sehr stark im Weichen. Während der handelsstatistische Mittelwert der Ausfuhr von roher ungebleichter Kunstseide im Jahre 1925 per kg noch auf Fr. 16.21 stand, hat er sich im Laufe von 1926 wie folgt gesenkt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
Fr. per kg	13.---	12.50	13.20	11.75	11.20	11.20	11.70
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Fr. per kg	11.40	10.95	10.35	10.60	—		

Bei dieser Senkung mögen die Qualitäten mitspielen, die starke Preis-Tendenz nach unten verwischen sie jedenfalls nicht.

Die hauptsächlichsten Absatzgebiete verzeichnen folgende Entwicklung unseres Exportes:

	1923	1924	1925	1926 (Jan./Sept.)
	q	q	q	q
Spanien	1235	1730	3751	4407
U. S. A.	738	651	2532	3456
Deutschland	645	2097	2499	2530
Italien	276	447	827	1849
Argentinien	81	296	1131	1070
Tschechoslowakei	233	671	1006	932
Großbritannien	1525	1867	2931	389

Mit Ausnahme von Großbritannien, wo die hohen Seidenzölle den Markt für uns ebenfalls fast vernichtet haben, konnte nach allen Hauptabsatzgebieten der Export erfreulich vermehrt werden. Selbst nach der Tschechoslowakei konnte er, trotz der im Sommer daselbst aufgerichteten Zölle nicht unterbunden werden. Wie es heißt, sind die dortigen Verarbeiter vorderhand einfach noch auf das Ausland angewiesen.

Allerdings zeigt der Export des laufenden Jahres in den einzelnen Monaten erhebliche Schwankungen: Anstieg bis Mai-Juni, schroffe Senkung im Juli-August. In beiden Phasen spielten gerade die Zölle der Tschechoslowakei eine wesentliche Rolle, zuerst exporthetzend, dann den Rückschlag auslösend. Darauf erfolgte ein Wiederanstieg, der im November, vielleicht durch die Vorgänge im Unternehmen in Steckborn, wieder schroff abfiel. Unter Berücksichtigung aller dieser Einflüsse könnte man eher den Eindruck gewinnen, daß die schweizerische Mehrproduktion im Export relativ gut untergebracht werden konnte. Aber man kommt nicht um die Auffassung herum, daß die jüngsten internationalen Vorgänge dieser Branche auch auf unsere Verhältnisse ihre starken Schatten geworfen haben. Die Bewegung der nach wie

*) Den Weltmarkt beherrschen heute die vier Gruppen: Courtaulds (England), Glanzstoff (Deutschland), Snia (Italien) und Tubize (Belgien). Deren Besitz oder Beteiligung geht international durcheinander. Glanzstoff ist an Emmenbrücke beteiligt, Glanzstoff steht in Verbindung mit Courtaulds.

**) Handelsstatistischer Mittelwert.

***) Auf das ganze Jahr umgerechnet.

vor recht erheblichen Einfuhr lassen dies sehr vermuten. Vom Januar bis Juni des laufenden Jahres war dieselbe nämlich noch in stetem Anstieg begriffen, von dort weg aber bis heute in ununterbrochenem Abstieg. Und auch unser Zwischenhandel zeigt Zahlen, die auf die angebrochenen Schwierigkeiten hinweisen. Die Entwicklung derselben ist nämlich folgende:

1923	1924	1925	1926 (Jan./Sept.)
q	q	q	q
5582	3959	2557	909

Also eine ganz gehörige Einschrumpfung dieses Geschäftes.

Wie aus der Tabelle der Produktion etc. hervorgeht, deckt unsere Industrie jetzt rund $\frac{2}{3}$ des inländischen Verbrauchs, indem das andere Drittel eingeführt wird. Dieser inländische Verbrauch eigener Erzeugung bedeutet aber bloß zwei Fünftel unserer Produktion, sodaß drei Fünftel derselben auf den Export angewiesen sind. Damit hat sich der Schwerpunkt des Absatzes gegenüber früher beträchtlich zugunsten des Exportes verschoben, sofern, wie wir annehmen, der inländische Verbrauch in den letzten drei Jahren ungefähr der gleiche geblieben ist. Abnehmer im Inland ist einmal die Strohindustrie. Aber selbst angenommen, deren gesamte Ausfuhr von 618,100 kg bestehe aus Kunstseideprodukten, so bezöge die Strohwarendustrie nur etwa 12% der Produktion unserer Kunstseideindustrie, resp. bedeutete bloß 20% des Inlandverbrauchs von Kunstseide. Und weiter angenommen, der gesamte Export von seidenen Wirkwaren im Gewichte von 490,700 kg (1925) bestünde nur aus Kunstseideprodukten, so wären hier die Prozentsätze noch tiefer als vorhin. Aber beide Annahmen sind wohl ziemlich übertrieben. Große Teile des Verbrauchs müssen also auf andere Industriezweige fallen. Die Verarbeitung in der Baumwoll- und Seidenweberei steht wohl weit obenan. Dies alles sind rohe Ueberschläge, dürften indes doch einigen Aufschluß geben über die Struktur des Absatzes unserer Kunstseidenindustrie.

Handelsnachrichten

England. Verzollung kunstseidener Bänder. Die englische Zollverwaltung hatte Bänder aus Kunstseide, die essigsaure Zellulose (Azetatseide) enthalten, nicht nur dem Gewichtszoll für Seidenbänder, sondern außerdem noch einem Wertzoll von 33 $\frac{1}{3}$ % unterworfen, weil essigsaure Zellulose unter das Schutzgesetz für die sogenannten Schlüsselindustrien falle. Die Zollbehörden haben nunmehr diesen Standpunkt aufgegeben und anerkannt, daß der Wertzoll von 33 $\frac{1}{3}$ % zu Unrecht erhoben worden sei.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern im Monat Januar:

	Ausfuhr:		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar 1927	1956	15,192,000	319	1,879,000
Januar 1926	1587	13,325,000	335	2,026,000
	Einfuhr:		Seidenbänder	
	q	Fr.	q	Fr.
Januar 1927	312	1,827,000	16	171,000
Januar 1926	280	1,882,000	22	202,000

Schweizerisch-tschechischer Handelsvertrag. Nach mühsamen Verhandlungen, die eine Zeitlang sogar dem Abbruch nahestanden, ist am 16. Februar 1927 zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, der voraussichtlich schon am 1. April in Kraft treten wird.

Die Lage der Schweiz ist für Handelsvertragsunterhandlungen im allgemeinen nicht günstig, da einerseits unsere Bezüge aus den Staaten, mit denen wir unterhandeln, jeweils an sich oder aber im Verhältnis zu der Gesamtausfuhr der betreffenden Länder nicht sehr bedeutend sind und wir andererseits Artikel ausführen müssen, die infolge der Eigenart der schweizerischen Exportindustrie, zum Teil nicht sehr erwünscht sind, oder aber in starken Wettbewerb zu der Industrie des Vertragslandes stehen. Diese Voraussetzungen trafen freilich auf die Tschechoslowakei insofern nicht zu, als die Schweiz einer der bedeutendsten Abnehmer tschechischer Erzeugnisse ist und überdies für viel größere Summen Waren aus der Tschechoslowakei bezieht als die Tschechoslowakei aus der Schweiz. Trotzdem ist es uns nicht gelungen, einen wirklich befriedigenden Vertrag zu erhalten, da die Tschechoslowakei unter gewisse Ansätze nicht heruntergehen wollte,

sei es um die einheimische Industrie nicht ihres starken Zollschutzes zu berauben, sei es um über die Freiheit zu verfügen, in den mit andern Staaten schwebenden oder noch bevorstehenden Unterhandlungen weitere Zugeständnisse machen zu können.

Für eine Anzahl schweizerischer Erzeugnisse sind ansehnliche Zollherabsetzungen erzielt worden. Dies ist leider nicht der Fall bei der Kategorie der Seiden und Seidenwaren; dafür haben die tschechischen Unterhändler mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die zurzeit mit Deutschland geführten Unterhandlungen, aber namentlich die angeblich noch im Laufe dieses Jahres mit Frankreich stattfindenden Auseinandersetzungen weitere Herabsetzungen bringen würden. Es handelt sich hier um Zusagen, für die niemand eine Gewähr übernehmen kann und es ist infolgedessen begreiflich, daß der Bundesrat die Dauer des Vertrages vorläufig auf nur ein Jahr festgesetzt hat, um in dieser Zeitspanne sich vergewissern zu können ob, und allenfalls in welchem Umfange diese Versprechen in Erfüllung gegangen sind.

Für die Seidenkategorie sind neben einer Anzahl Bindungen folgende Zollermäßigungen ausgehandelt worden:

T.-No.		Zoll vom 16. II. 1927 in Kc für 100 kg	z. Z. gelten der Tarif
243	Schappe, auch gezwirnt, gefärbt:		
	schwarz	741.—	1,235.—
	in andern Farben	936.—	1,560.—
	Gewebe ganz aus Seide (aus natürlicher Seide, Schappe oder künstlicher Seide):		
247	Gewebe, bestickt	14,000.—	21,000.—
248	Krepp, Gaze, Tüll und Spitzen:		
	1. Krepp und Gaze	12,500.—	16,875.—
	2. Spitzen und Schärpen aus Spitzen	9,450.—	16,875.—
249	Seidenbeuteltuch, auch für Müllereizwecke zugerichtet	6,000.—	13,500.—
250	Gewebe, nicht besonders genannt:		
	a) roh:		
	1. aus künstlicher Seide, ohne Beimengung von natürlicher Seide oder Schappe	6,000.—	9,600.—
	2. andere	8,000.—	9,600.—
	b) gefärbt:		
	1. aus künstlicher Seide, ohne Beimengung von natürlicher Seide oder Schappe	6,500.—	10,400.—
	2. andere	9,000.—	10,400.—
	c) bedruckt, im Strang gefärbt:		
	1. aus künstlicher Seide, ohne Beimengung von natürlicher Seide oder Schappe	7,000.—	10,400.—
	2. andere	10,000.—	10,400.—
	Anmerkung: Glatte Gewebe zur Herstellung von Aetzspitzen, unter Kontrolle der Verwendung	1,400.—	
253	Bänder, nicht besonders genannt:		
	1. nicht gemustert	12,000.—	13,000.—
	2. gemustert	13,000.—	14,000.—
	Gewebe, teilweise aus Seide (aus natürlicher Seide, Schappe oder Kunstseide, mit andern Spinnstoffen gemischt):		
255	Gewebe, auch bestickt, Krepp, Gaze, Spitzen und Schärpen:		
	Krepp und Gaze, sowie bestickte Gewebe	9,000.—	18,000.—
	Spitzen und Schärpen aus Spitzen	6,875.—	18,000.—
256	Gewebe, nicht besonders genannt:		
	glatt und gemustert	5,600.—	6,000.— und 6,500.—

Während die ziemlich ansehnlichen Zollermäßigungen für Gewebe ganz aus Kunstseide für die schweizerische Seidenweberei zurzeit wenigstens keine große Rolle spielen, ist es leider nicht gelungen, für Krepp ganz aus Seide eine Herabsetzung zu erzielen, die eine Entwicklung der Ausfuhr dieses wichtigen Artikels ermöglichen würde. Gerne wird man davon vormerknehmen, daß die Unterscheidung in glatte und gemusterte Ge-

webe mit entsprechenden Aufschlägen nunmehr in Wegfall kommen wird.

China. Zuschlagszölle. Die chinesische Regierung hat die Erhebung eines allgemeinen Zuschlagszölles von 2½% und eines weitem Zuschlages von 5% vom Wert für Luxuswaren (wozu auch Seidenwaren gehören), mit Wirkung ab 1. Februar 1927 verfügt.

* **Peru. Zollzuschläge.** Durch Präsidialverfügung vom 19. November werden, mit Wirkung ab 1. Januar 1927, Zollzuschläge erhoben, die zum Teil bis 100% gehen. Von dieser Maßnahme werden auch seidene und kunstseidene Gewebe und Bänder betroffen.

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Kritische Lage der Seidenband-Industrie. Wir haben in unserer Fachschrift schon wiederholt auf die seit langer Zeit in der Basler-Seidenbandindustrie herrschende gedrückte Lage hingewiesen. Wie erinnerlich hat sich im vergangenen Jahre auch der Bund mit der Sache befaßt, um durch Notstandsmaßnahmen den Zerfall der Posamenten- und Seidenband-Industrie im Kanton Baselband aufzuhalten.

Eine beredte Sprache über den Rückgang dieser einst blühenden Industrie bildet die vor kurzem erschienene Betriebsübersicht vom Jahre 1926 der Seidentrocknungs-Anstalt Basel. Die trockenen Zahlen dieser Tabelle spiegeln uns nicht nur den abwärtsleitenden Stand der konditionierten Seidenmengen dieser Anstalt wieder, sondern sie geben uns indirekt wesentliche Aufschlüsse über den anscheinend unaufhaltsamen Niedergang einer Industrie, und der damit verbundenen Notlage der betroffenen Bevölkerung.

Im Jahre 1920 belief sich der Gesamtumsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Basel auf 389,903 kg. Der Umsatz der beiden folgenden Jahre brachte eine Steigerung, die 1921 nur sehr unwesentlich, 397,758 kg. erreichte, 1922 dagegen beinahe 100,000 kg mehr als 1921, oder genau 497,450 kg. betrug, wovon rund 274,750 kg auf Organzin, 127,500 kg auf Trame, 93,400 kg auf Grège und der Rest von rund 1800 kg auf diverse andere Materialien entfielen. Wenn auch zweifellos anzunehmen ist, daß von diesen Seidenmengen ein gewisser Teil für die in der Nähe

Basels sich befindlichen Seidenstoffwebereien bestimmt war, zeigen diese Zahlen doch, daß damals die Beschäftigung in der Bandindustrie noch als befriedigend betrachtet werden konnte. Das Jahr 1923 brachte dann den ersten gewaltigen Sturz, indem der Umsatz plötzlich auf 303,357 kg oder um 194,093 kg sank und damit erstmals unter den Umsatz des Jahres 1920 fiel. Die ersten Anzeichen der beginnenden Krisis machten sich bemerkbar; reduzierte Arbeitszeit, Betriebseinschränkungen und Betriebsverlegungen über die Rheingrenze waren die Folge. Das Jahr 1924 wies nochmals eine unwesentliche Umsatz-Steigerung von 322,705 kg auf. Die Ungunst der Mode, die in den Nachkriegsjahren in verschiedenen Hauptabsatzländern entstandene eigene Industrie und überall errichtete hohe Zollmauern gestalteten aber die Lage unserer Seidenband-Industrie immer kritischer, und, als im Jahre 1925 auch England vom Freihandel zum Schutzzoll überging und für Seidengewebe einen hohen Zoll verlangte, wurde unserer schon schwer um ihre Existenz kämpfenden Bandindustrie nochmals ein gewaltiger Hieb versetzt. Dies kommt deutlich in den Umsatzzahlen des Jahres 1925 zum Ausdruck, die einen weiteren Rückgang um über 150,000 kg gegenüber dem Vorjahre aufweisen und damit auf 172,141 kg sanken. Hiezu kamen allerdings noch 29,257 kg konditionierte Kunstseide und für das Jahr 1924 deren 27,184 kg. Die bedeutende Verwendung von Kunstseide in der Bandindustrie, wovon nur ein sehr kleiner Teil zur Konditionierung gelangt, beeinflußt natürlich in nicht zu unterschätzender Weise den Rückgang an realer Seide, wie er in den Umsatzziffern der Seidentrocknungsanstalten zum Ausdruck kommt. Wenn nun der Rückgang der Konditionsziffern durch eine vollwertige Steigerung des Verbrauchs an Kunstseide ausgeglichen würde, so wäre dadurch nur eine Verschiebung in den verarbeiteten Rohmaterialien eingetreten. Leider ist dies aber nicht der Fall. Im letzten Jahre nun sank die in der Seidentrocknungs-Anstalt Basel konditionierte Seidenmenge weiterhin. An Organzin wurden noch 69,866 kg, Trame 35,619 kg, Grège 49,653 kg, und diverse Materialien 1039 kg, total 156,177 kg behandelt, wozu noch 1053 kg Kunstseide kamen. Der Umsatz des Jahres 1926 hat damit einen außerordentlichen Tiefstand erreicht und beträgt nicht einmal mehr einen Drittel des Umsatzes vom Jahre 1922, und weniger als die Hälfte gegenüber 1924.

Diese Zahlen reden eine sehr deutliche Sprache. Es steht schlimm mit unserer Bandindustrie. Die Notlage hat sich bisher hauptsächlich im Kanton Baselband ausgewirkt, wo eine ganze Zahl Fabriken geschlossen wurden und alte, bewährte Arbeitskräfte nunmehr brach liegen. Wie wir vernehmen, ist die Produktionskraft des oberen Baselbietes gegenwärtig nur zur Hälfte ausgenützt. Der Ausfall an Produktionswerten ist also sehr groß. Bei der letzten Zählung im Jahre 1922 liefen in 2500 Haushaltungen noch 3545 Webstühle, deren Zahl im Jahre 1871 5000 betrug. In den letzten Jahren wurden neuerdings hunderte von Webstühlen stillgelegt. Da die Verdienstmöglichkeit fehlt, mangelt auch der Nachwuchs und dadurch steht zu befürchten, daß unsere vier Jahrhundert alte Seidenband-Industrie immer mehr von der Bildfläche verschwinden wird.

Deutschland.

Große Textilarbeiter-Aussperrung. Wie deutsche Tageszeitungen melden, haben die schlesischen Textilindustriellen beschlossen, die Aussperrung, die bereits für die Bezirke Görlitz und Reichenberg ausgesprochen war, auch auf alle übrigen Bezirke auszuweiten. Diese riesige Aussperrung, von der etwa 63,000 Personen betroffen würden, soll am 5. März erfolgen.

Seidenstoffweberei mit eigener Kunstseidefabrik. In der letzten Nummer der deutschen Fachschrift „Seide“ wird mitgeteilt, daß die bekannte große Seidenweberei Kampf & Spindler in Hilden demnächst die Herstellung von Kunstseide für den eigenen Bedarf aufnehmen wird, da sie im Laufe der letzten Jahre in starkem Maße zur Verarbeitung von Kunstseide übergegangen ist. Die genannte Firma hat sich nun entschlossen, für gewisse Spezialitäten diesen Rohstoff selbst herzustellen. Es handelt sich somit nicht um die Entstehung einer neuen Konkurrenz auf dem Kunstseidenmarkt, sondern um den großzügigen Plan einer Weberei, sich im Bezüge des Rohmaterials für gewisse Spezialartikel unabhängig zu machen. Wie die „Seide“ bemerkt, beabsichtigt die Firma nicht, Kunstseide als Rohmaterial auf dem Markte zu verkaufen, sie wird im Gegenteil für einen Teil ihres Bedarfes noch Abnehmerin von anderen Kunstseidenfabriken bleiben. Bei der beabsichtigten Fabrikation handelt es sich um Viskose.

Dieser Plan bietet ganz besonderes Interesse, weil damit in

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Januar 1927

Konditioniert und netto gewogen	Januar		Jan./Dez.	
	1927	1926	1926	1925
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	4,756	4,612	69,866	86,555
Trame	2,426	1,960	35,619	52,369
Grège	13,063	2,601	49,653	58,497
Divers	298	—	1,039	303
	20,543	9,173	156,177	197,724
Kunstseide	—	—	1,053	32,765

Untersuchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- tät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,376	—	240	560	—
Trame	1,432	30	10	—	—
Grège	4,152	—	—	40	—
Schappe	126	40	170	280	5
Kunstseide	1,393	51	230	560	—
Divers	8	10	20	—	—
	9,487	131	670	1,440	5

BASEL, den 31. Januar 1927.

Der Direktor: J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Januar 1927 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrle, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Januar 1926
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,229	8,515	—	1,649	—	—	—	11,393	10,840
Trame	21	1,882	127	2,399	833	3,632	194	9,088	7,604
Grège	2,272	7,037	545	2,328	8,686	12,840	19,139	52,847	36,388
Crêpe	716	1,386	4,029	389	—	—	—	6,520	3,413
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	20	—
	4,238	18,820	4,701	6,765	9,519	16,472	19,333	79,868	58,245

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	277	6,603	30	21	5	15	—	Baumwolle kg 38
Trame	145	3,042	7	—	35	9	—	
Grège	1,604	42,443	1	62	—	18	—	
Crêpe	55	1,347	91	—	—	5	54	
Kunstseide	5	105	3	31	—	—	—	
	2,086	53,540	132	114	40	47	54	

Der Direktor: **BADER**

der deutschen Seidenindustrie der erste Fall einer vertikalen Ausdehnung nach der Rohstoffseite unternommen wird. Wirtschaftlich-organisatorisch betrachtet, liegt somit für die Seidenindustrie ein interessantes Novum vor. Es bestehen allerdings in Deutschland neben horizontalen Angliederungen vereinzelt auch vertikale Anschlüsse, jedoch in der Verbindung von Weberei- und Veredlungsbetrieb, wie solche auch in der Schweiz zu finden sind. In der eigentlichen Kunstseidenindustrie sind dagegen vertikale Kombinationen bekannter. Der Ausgangspunkt war dann allerdings nicht die Weberei, sondern die Kunstseidenfabrik, die sich die Weberei angliederte, als deren bekanntestes Beispiel Courtauld's in England erwähnt sei.

Deutsch-belgische Kunstseidebeziehungen. Aus Berlin wird gemeldet, daß zwischen den Vereinigten Glanzstofffabriken und der belgischen Kunstseidenfabrik Tubize Verhandlungen über einen Zusammenschluß geführt werden.

Im Prospekt über 12 Millionen Mark neue Stammaktien der Vereinigten Glanzstofffabriken wird mitgeteilt, daß die Fabriken vollbeschäftigt sind und die gesamte Produktion gatt Absatz findet. Es seien wichtige neue Verfahren mit Erfolg eingeführt, Patente für bedeutsame Verbesserungen gewonnen und notwendig gewordene Erweiterungen und Neubauten begonnen worden. Auf das erhöhte Aktienkapital könne voraussichtlich eine Dividende von wieder 15 Prozent verteilt werden.

England.

Zum internationalen Kunstseidekartell. Das Schweigen, das von deutscher und englischer Seite über die kürzlich geschlossene Vereinbarung Courtauld's-Glanzstoff-Snia gewahrt wird und bisher keinerlei genauere Einzelheiten über die verfolgten Ziele der Interessengemeinschaft durchdringen ließ, scheint von italienischer Seite aus etwas weniger strikte gehalten zu werden; was bisher über Mailand bekannt wurde, entspricht ungefähr dem, was beim Zustandekommen der Interessengemeinschaft vermutet werden konnte. Man erwartet für den Turiner Konzern eine bedeutend bessere Produktions- und Finanzierungsbasis. Die drei vertragsschließenden Industriekonzerne werden ihre technischen, industriellen und kommerziellen Erfahrungen einander gegenseitig zur Verfügung stellen. Die Snia Viscosa, welche nicht so weit in der Entwicklung ihrer Produkte ist wie die beiden andern Unternehmen, dürfte davon am meisten profitieren. Jeder der Vertragsschließenden wird sich auf seine eigenen Spezialitäten beschränken und diese weiter ausbauen und nicht länger alle Arten von Kunstseide herstellen; damit erhofft man gleichzeitig die Ermöglichung einer Verbilligung der Produktionsbasis. Auf dem Inlandmarkt wird die gegenseitige Konkurrenz ausgeschaltet. Die Preisfest-

stellung soll im gegenseitigen Einverständnis erfolgen. Ueber die finanzielle Seite sind noch keine zuverlässigen Mitteilungen erfolgt; aber die Vermutung, daß auch ein gegenseitiger Austausch von Aktien vorgesehen ist, scheint bestimmtere Gestalt anzunehmen.

Italien.

Snia Viscosa, Turin. Der Verwaltungsrat ist durch Dr. Fritz Blüthgen, Präsident der Glanzstoffabrik in Elberfeld, und Dr. Ernest Lunge der Courtauld's Limited in London, ferner durch drei weitere italienische Mitglieder ergänzt worden. Für das Jahr 1926 wird eine Dividende von 10 Prozent ausgeschüttet gegen 12½ Prozent im Vorjahr.

(Die Ergänzung des Verwaltungsrates durch je einen Vertreter der Glanzstoffabrik in Elberfeld und Courtauld's in London, dürfte ohne Zweifel im Zusammenhange stehen mit der angestrebten internationalen Verbindung, von der wir unsere Leser unter „England“ unterrichtet haben. Die Red.)

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Beim Frühjahrseinkauf der Textilwaren haben die Importeure die größte Vorsicht obwalten lassen. Ausschlaggebend war hierfür, daß einerseits die Kaufmannschaft noch vom vorigen Jahre größere Vorräte besaß, andererseits zufolge schlechten Geschäftsganges im Herbst und Winter die Aufnahmefähigkeit der Engrossisten geschwächt war. Hiezu kommt noch, daß auch das Inkasso in den letzten Monaten viel zu wünschen übrig ließ, daher die Zurückhaltung der Importeure vollkommen gerechtfertigt ist.

Es wird immer häufiger über eine geplante weitere Zollerhöhung gesprochen und kann es nicht zuletzt diesem Umstande zugeschrieben werden, daß in der Textilbranche stets neue Fabriken gegründet werden.

Unter der Firma „Romania Stoffabrik A.-G.“ gründete eine Lodzer polnische Gruppe in Bukarest eine neue Fabrik, deren maschinelle Einrichtung 120 Millionen kostete und wird diese Unternehmung mit ihrer Kollektion bereits im Herbst auf dem Markt erscheinen. Eine weitere Unternehmung wurde ebenfalls in Bukarest unter der Firma „Mirea“ ins Leben gerufen, welche sich mit Erzeugung von Tüchern befaßt. Diese Fabrik wurde ebenfalls seitens polnischer Kapitalisten und teilweise rumänischer Interessenten erbaut. In der Wirkwarenbranche ist gleichfalls eine neue Etablierung zu verzeichnen. In Hermannstadt (Siebenbürgen) ist die alte Firma Vogelsang unter der Aegide der Allgemeinen Sparkassa A.-G. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden, deren Aktienkapital mit 10 Millionen Lei festgesetzt wurde. Dieses Haus beschäftigt sich mit Erzeugung von Wirkwaren

und ist seit geraumer Zeit in ganz Rumänien günstig eingeführt.

In unserem Wirtschaftsleben steht gegenwärtig die Reise des Unterstaatssekretärs Manoilescu nach Rom im Vordergrund des Interesses. Die Fahrt ist mit dem Abschluß eines rumänisch-italienischen Handelsvertrages im Zusammenhang und dürften die gepflogenen Verhandlungen in Bälde ein definitives Abkommen zeitigen.

Die zielbewußten Orientierungen der Regierung befestigen das Vertrauen des Auslandes, was sich auch darin äußert, daß der Kurs unseres Lei in Zürich (den früher bereits gehaltenen Höchstkurs) von 3 Centimes erreichte. Es ist dies auch als Erfolg der durch die Banca Nazionale geübten Finanzpolitik zu buchen, welche statt einer forcierten Stabilisierung des Lei vorerst die Verbesserung der Leiwährung im Auslande durchzuführen beabsichtigt.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Neue Seidenfabrik in Rumänien. Die Bukarester Engrosfirma Leon Grünberg & Co. hat mit einem Kapital von 25 Millionen Lei eine Fabrik in Betrieb gesetzt und hat zur Leitung derselben aus Lyon die technischen Fachleute engagiert. Die Fabrik wird vorläufig nur Crêpe de Chine erzeugen und zwar soll die Produktion vorderhand sich täglich auf 150 bis 200 Meter erstrecken.

Dies ist die vierte Seidenfabrik im Lande und falls ihr Fabrikat entsprechend sein sollte, hätte die Fabrik ziemliches Absatzgebiet, zumal die Importierung der Seidenwaren mit unerschwinglichem Zoll verbunden ist.

Rußland.

Errichtung einer Kunstseidenfabrik. Wie die Fachschrift „Kunstseide“ meldet, soll nunmehr auch in Rußland eine Kunstseidenfabrik errichtet werden. Zu diesem Zwecke hat sich eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 5 Millionen Rubel gebildet. Der Kostenvoranschlag für den Bau der in Leningrad vorgesehenen Fabrik beläuft sich auf 3,8 Millionen Rubel.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Zusammenschluß in der amerikanischen Seidenindustrie? Die „N. Z. Z.“ brachte vor kurzem eine Meldung, wonach man den Zusammenschluß einiger großer Seidenfabriken in den Vereinigten Staaten (darunter Cheney Broth., Schwarzenbach, Huber & Co., Duplan, Edmund David) erwartet. Der Zweck der Konzentration soll einerseits in der Bekämpfung der Ueberproduktion, anderseits in der Regelung der Einkaufsorganisation bestehen. Eine Bestätigung der Meldung steht noch aus.

Die Textilindustrien der Welt. 1926.

No.	Rohmaterial	Technische Verhältnisse			Anzahl Beschäftigte in Mill.	Wirtschaftliche Verhältnisse					
		Anzahl Spindeln in Mill.	Anzahl Webstühle in Mill.	Anzahl PS in Mill.		Rohmaterial-erzeugung in Mill.	Preis per Mill.	Rohmaterial-wert in Mill.	Erzeugungswert in Mill.	Preis per Mill.	Anlage-wert in Mill.
I	Baumwolle	180	4,00	9,00	2,20	14000	0,26	3700	15000	1,20	20000
II	Wolle . . .	25	0,43	2,30	1,20	3000	0,50	1500	3400	1,80	3600
III	Reale Seide	15	0,50	0,60	0,85	70	5,40	450	500	7,30	1000
IV	Kunstseide					170	1,40	240	350	1,90	1600
V	Sonstige Textilstoffe	5	0,17	0,10	0,40	2760	0,11	310	450	0,16	800
	Total . . .	225	5,10	12,0	4,65	20000	0,31	6200	19700	0,97	27000

C. J. C.

Rohstoffe

Kritik der Kunstseide.

Von Dr. Fn.

(Schluß.)

Der Siegeszug der Kunstseide hat in den letzten Jahren nicht nur die Weberei, sondern auch die Färberei vor neue Aufgaben gestellt, welche dank der großen Fortschritte auf diesem Gebiete auch zum größten Teil gelöst worden sind. Die wichtigsten und gebräuchlichsten Kunstseidearten, die Chardonnet-, Kupfer- und Viskoseide werden im allgemeinen wie die Baumwollfaser gefärbt, während die Azetatseide hier ein abweichendes Verhalten zeigt. Beim Färben der Kunstseide ist vor allem auf weitgehendste Schonung des Materials Wert zu legen, da es in nassem Zustand mehr oder weniger empfindlich ist, auch sind hohe Färbetemperaturen möglichst zu vermeiden. Für das Färben der Kunstseide finden analog der Baumwollfärberei die verschiedensten Farbstoffgruppen Anwendung, die basischen, direkten, Schwefel- und Küpenfarbstoffe. Vor dem Färben prüft man zweckmäßig die Kunstseide. Sehr oft beobachtet man ungleiche Stärke der Fäden oder auch glanzlosere Stellen. Es sind dies u. a. Fabrikationsfehler, welche der gefärbten Ware ein ungleiches Ansehen verleihen. Für den ungleichen Ausfall der Färbungen von Kunstseide, besonders im Strang, können aber auch noch andere Ursachen in Frage kommen. Zum Beispiel Anwendung zu rasch aufziehender Farbstoffe, zu rasches Färben oder Nichteinhalten der für den betreffenden Farbstoff geeigneten Temperatur, wie auch durch zu heißes Trocknen von dunklen Farben infolge der unangenehmen Eigenschaft der Kunstseide, nach dem Färben das Wasser nur schwer und ungleich abzugeben, wodurch dann die nasser Stellen beim Trocknen dunkler werden. Die Egalität der Färbung wird weiter ungünstig beeinflusst durch das sogenannte Oelen der Rohware. Beim Färben von Kunstseidensträngen kommt es bisweilen vor, daß infolge

von engem Unterbinden oder zu großen Strängen, wobei dann nur die äußeren Partien den Farbstoff absorbieren, die Ware ungleichmäßig ausfällt. Man hilft sich in diesen Fällen durch ganz langsames Auffärben; immerhin ist eine zu lange Färbedauer wieder für die Verarbeitung des Materials nachteilig. Am unangenehmsten sind bei gefärbter Kunstseide schließlich die streifigen Färbungen, die Entstehung der hellen und dunklen Töne auf ein und demselben Material dürfte wohl hauptsächlich auf die verschieden wirkenden Fällbäder bei der Herstellung der Kunstseide zurückzuführen sein. Natürlich kann aber auch das Färben selbst die Ursache streifiger Ware sein, zumal es der Färber hier nicht nur mit verschiedenen Kunstseidearten, sondern auch mit verschiedenen Fabrikaten derselben Provenienz (z. B. die verschiedenen Viskosorten) zu tun hat, welche wieder verschiedene Farbstoffe und Färbemethoden verlangen, wenn man völlig egale Färbungen erzielen will. Es ist eine bekannte Tatsache, daß man gerade bei blauen Nuancen eine streifige Färbung beobachtet, welche in erster Linie wohl auf der besonders großen Empfindlichkeit des menschlichen Auges gegen B'au beruht, während es in Gelb und Rot nur stärkere Farbdifferenzen festzustellen vermag.

Was nun die einzelnen Farbstoffgruppen selbst betrifft, so finden die basischen Farbstoffe wegen ihrer geringen Echtheitseigenschaften weniger Verwendung, es sei denn zur Erreichung ganz lebhafter Töne. Mehr in Gebrauch sind die einfach zu färbenden und bezüglich der Echtheit auch besseren direkt ziehenden Farbstoffe für Kunstseide. Da Kunstseide besonders viel mit Baumwolle zusammen zu Geweben verarbeitet wird, welche im Stück gefärbt werden, so muß unter den substantiven Farbstoffen eine geeignete Auswahl zur Erzielung gleichmäßiger Färbungen getroffen werden. Viele substantive Farbstoffe verhalten sich nämlich gegen Baumwolle anders als gegen Kunstseide, insbesondere ist es hier von Wichtigkeit, ob die Kunstseide als Glanzstoff, Viskose, Chardonnetseide usw. vorliegt, weil ja die verschiedenen Gattungen unter sich, wie schon erwähnt, ein verschiedenes färberisches Verhalten zeigen. Will man auf Kunstseide nicht so lebhaft Töne erzeugen, so kann man vorteilhaft die licht- und waschechten Schwefelfarbstoffe, welche hier fast

genau wie auf Baumwolle aufgefärbt werden, verwenden. Besonders gut aber haben sich die Küpenfarbstoffe für das Färben von Kunstseide wegen ihrer hervorragenden Echtheitseigenschaften und auch wegen ihrer guten Affinität zur Kunstseidenfaser eingeführt. Man färbt hier nach drei Verfahren, dem I. N.-Indanthren-, Normal-, I. W.-Indanthren-Warm-, und I. K.-Indanthren-Kaltverfahren. Wie schon vorher erwähnt, weicht die Azetatseide färbereich von den andern Kunstseidearten ab. Wasserechte Färbungen erreicht man hier mit den sogen. Suspensionsfarbstoffen, wie z. B. den Cellacetfarbstoffen von Kalle, Cibacetfarbstoffen der „Ciba“, den Farbstoffen für Azetatseide der B. A. S. F., Höchst und Griesheim, den Azonindirektfarbstoffen von Cassella u. a. Die genannten Farbstoffe sind in Wasser unlöslich und werden fein verteilt, gewöhnlich mit Türkischrotöl oder Seife dem Färbbad zugesetzt. Ihre Wasser- und Waschechtheit ist gut. In neuerer Zeit werden auch Farbstoffe auf den Markt gebracht, welche die Azetatseide direkt im Glaubersalzhaltigen Bad färben. Es sind dies die Azetatfarbstoffe von „Agfa-Griesheim“ und die Cellitacetfarbstoffe von Bayer, welche sich besonders für Modetöne auf Stückware eignen. Für Mischgewebe, wie mit Wolle und Seide, kommen letztere Farbstoffe nicht in Betracht, da sie auch die tierische Faser färben. Schließlich seien auch die sogen. „Jonamine“ von Green genannt, welche sich speziell zum Färben der Celanese-Azetatseide eignen.

Wenn wir nun zum Schluß unserer Betrachtungen noch einen kurzen Ueberblick über die Wirtschaftslage der Kunstseidenindustrie werfen, so müssen wir feststellen, daß die Jahresproduktion an Kunstseide heute etwa doppelt so groß ist wie die der Naturseide, wobei wieder die Fabrikation an Viskoseseide unter den verschiedenen Kunstseidearten der Menge nach am größten ist. Die Bedeutung der Kunstseide ergibt sich aus der Steigerung der Weltproduktion von 7500 Tonnen im Jahre 1909 auf annähernd 40.000 Tonnen 1922 und 83.000 Tonnen 1925 gegenüber einer Jahresweltproduktion von etwa 40.000 Tonnen Seide. Unter den verschiedenen Ländern, welche innerhalb weniger Jahre einen raschen Aufstieg in der Kunstseidenindustrie genommen haben, steht Italien an erster Stelle. Bekannt ist ja die noch junge „Snia-Viscosa“ in Turin, welche 25.000 Arbeiter beschäftigt und eine der größten Kunstseidefabriken der Welt ist. (Herstellung von Viskoseseide). Nach der Statistik der Gesellschaft nimmt Italien mit 13½ Millionen Kilogramm den zweiten Platz in der Weltproduktion der Kunstseide ein, in Wirklichkeit steht aber Italien erst an vierter Stelle und wird von Amerika, England und Deutschland hier übertroffen.

Rückgang der Rohseidenproduktion in Britisch-Indien. Der Exportrückgang zeigt am besten wie schlecht es zurzeit um Indiens Seidenherzeugung bestellt ist. Während im letzten Friedensjahre die Ausfuhr 382.000 lbs erreicht hatte, ist sie seither auf 173.000 lbs gefallen. Dieser Rückgang datiert schon aus der Vorkriegszeit, denn vor dem Jahre 1910 exportierte Britisch-Indien im Jahresdurchschnitt eine halbe Million lbs. Das meiste geht nach England und Frankreich. Allein Frankreich kaufte in der Vorkriegszeit im Jahresdurchschnitt 350.000 lbs. Der Grund für diesen Rückgang ist teils in der japanischen Konkurrenz zu suchen, teils in der Interesselosigkeit der Eingeborenen für eine moderne Raupenzucht. Die Regierung führt allerdings aus Europa und aus Japan Seidenraupeneier ein, und die Cocons werden in einer hochmodern ausgerüsteten Fabrik gesponnen. Während des Jahres 1925 hat die Regierung große Zuschüsse für Maulbeeranpflanzungen im Pendjab gegeben und 30 verschiedene Verteilungsstellen für die Raupenzüchter im Pendjab geschaffen, wo hauptsächlich aus Frankreich und Italien stammende Eier abgegeben werden.

L. N.

Die Lage des Wollmarktes in Australien. Im letzten Jahre war der Handel durch die Festsetzung der Preise begünstigt. Die Stocks wurden zudem sehr regelmäßig in den Zentren abgesetzt. Im Juni 1926, d. h. gegen Ende der Campagne 1925–26 waren gegen 2.700.000 Ballen (wovon 505.000 aus der vorigen Saison stammten) in der Region des Commonwealth verkauft und mehr als eine Million im Zentrum von Sydney. Das sind Rekordziffern in der Geschichte der Wollproduktion in Australien. Allerdings erreichten die Preise nicht die Höhe der vorjährigen Campagne. Sie blieben im allgemeinen um 33 bis 40% gegenüber den letzteren zurück. Dadurch bleibt die Gesamtziffer des Wertes der Ausfuhr gegenüber der des Jahres 1924–25 zurück. Wenn die Verkäufe, die noch zu erledigen sind, normal ablaufen, und wenn die Preise auf dem Stand der letzten Monate bleiben, so wird der Wert der im Lauf der letzten 12 Monate abgesetzten Wolle 60 Millionen Sterling überschreiten.

Der mittlere Preis eines Wollballens schwankte in Sydney zwischen £ 20. 3. 3 d. im September bis zu £ 24.2 6 d im November. Der Durchschnittspreis für die Saison wird im allgemeinen die Zahl von £ 22 nicht überschreiten.

Die größten Käufer waren nach ihrer Bedeutung: England, Frankreich (feine Wolle), die Vereinigten Staaten, die weniger rasch einkauften als die Produzenten erhofft hatten, Japan, Deutschland, das ständig in der Nachfrage zunimmt, Belgien und Italien.

Die folgende Campagne verspricht gut zu werden. Günstige Regen gingen in den Gegenden der Schafzucht in Commonwealth nieder, weshalb der Verlust an Schafen klein war. Nach der letzten Statistik ist ihre Zahl in ständigem Wachstum begriffen, sie übersteigt die Zahl des vergangenen Jahres um 7 Millionen und erreicht heute die Zahl von 89 Millionen. Andernteils sind alle Wollager erschöpft. Wenn die Nachfrage aus dem Kontinent ebenso rege wie in der vergangenen Saison sein wird, so hat die nächste Wollkampagne die günstigsten Bedingungen.

Dr. W. Sch.

Spinnerei - Weberei

Lüftungs- und Heizungs-Probleme in der Seidenwarenfabrik.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingr.

Die Aufgaben der Lüftung in Seidenwebereien sind sehr vielseitige. Zunächst muß die durch den Aufenthalt des Menschen, durch die Ausdünstungen bei den Fabrikationsprozessen, durch die Verstaubungen von außen und durch die Abfälle des verarbeiteten Rohstoffes, verunreinigte Luft entfernt und durch neue ersetzt werden. Besonders gefährlich ist der Rauch und der Ruß der eigenen oder benachbarten Kamine. Im Winter soll die Frischluft gleichzeitig die benötigte Wärme zuführen, obwohl gegen dieses Prinzip sehr viel gesündigt wird. Führt man doch in der Regel Kaltluft zu und erwärmt sie erst durch die Heizungseinrichtungen in den einzelnen Räumen.

Im Sommer soll die Frischluft die nötige Kühlung bringen; Auch hier bestehen nicht immer einwandfreie Verhältnisse.

Maßgebend für die Erneuerung der Luft ist der Kohlensäuregehalt, sowie das Maß an Verunreinigungen durch üble Gerüche und mechanische Beimengungen. Ist die zuzuführende Frischluft nicht ganz einwandfrei, so muß sie zuerst gereinigt werden. Ein Arbeiter in einer Seidenweberei atmet stündlich etwa folgende Kohlensäuremengen aus:

	Alter	Körpergewicht	m ³ in der Stunde
Jüngling	16 Jahre alt	58 kg	0,0174
Mädchen	16 Jahre alt	55 kg	0,0125
Jüngling	18 Jahre alt	60 kg	0,0140
Mädchen	18 Jahre alt	57 kg	0,0135
Jüngling	22 Jahre alt	62 kg	0,0155
Mädchen	22 Jahre alt	60 kg	0,0148
Mann	35 Jahre alt	72 kg	0,0182
Frau	35 Jahre alt	65 kg	0,0170
Seidenarbeiter im Durchschnitt	27 Jahre alt	64 kg	0,0172

Während bei elektrischer Beleuchtung keine Verunreinigung der Raumluft stattfindet, ist sie bei Leuchtgasbeleuchtung bedeutend:

	CO ₂ in m ³ /Std. per 1 N-Kerze
Ein Zweilochbrenner mit 0,05 m ³ stündlichem Verbrauch per 1 N-Kerze gibt ab:	0,0114
Ein Argandbrenner mit 0,01 m ³ stündlichem Verbrauch	0,0046
Ein Auer-Brenner	0,0007

Die Kohlensäuremenge der äußeren Luft ist im Mittel 0,0004 m³ per 1 m³ = 0,4‰. Die Raumluft kann als „gut“ bezeichnet werden, wenn der Kohlensäuregehalt ca. 0,7‰ beträgt. Gesundheitlich zulässig sind etwa 1‰.

Bei 100 Arbeitern in einer Seidenweberei ist somit die stündlich zuzuführende Luftmenge in m³ vom Kohlensäuregehalt 0,0004 m³/m³

$$\frac{100 \times 0,0172}{0,001 - 0,0004} = 2900 \text{ m}^3/\text{St.}$$

oder bei N Arbeitern

$$N \times 29 \text{ m}^3/\text{St.}$$

Hierbei sind jedoch die Verunreinigungen durch Fremdstoffe

usw. nicht berücksichtigt. Man kann denselben Rechnung tragen, indem man obigen Wert auf 60 bis 100 m³/St. erhöht. Am zweckmäßigsten ist es, wenn man den tatsächlichen Kohlen-säuregehalt der Luft durch einen der üblichen Apparate (zu beziehen von den Vereinigten Gesellschaften für Laboratoriumsbedarf, Berlin N 39) mißt und den stündlichen Luftwechsel dann entsprechend bemißt.

Wird z. B. in Gegenden mit wärmerem Klima, die Größe des Luftwechsels von einer nicht zu überschreitenden Temperatur abhängig, so sind entweder Vorkehrungen für künstliche Kühlung der Zuluft durch Wasserberieselung oder durch Eisanlagen vorzusehen. Vorzügliche Verhältnisse kann man bei Luftventilations- und Heizungsanlagen dadurch erzielen, daß man in Kammern Tücher spannt, die dauernd durch Kaltwasser berieselt werden und durch welche die Zuluft hindurchgepreßt wird. Hierdurch ist gleichzeitig eine vorzügliche Filtration der Frischluft, sowie eine meistens ausreichende Luftbefeuchtung erzielt. Diese soll in Hinblick auf den Fabrikationsprozeß etwa 70 bis 85% Relativwert erhalten. Aus rein gesundheitlichen Gründen würde ein geringerer relativer Feuchtigkeitsgrad von etwa 55 bis 60 im Winter und ca. 70% im Sommer genügen.

Die Ventilation kann erzielt werden durch natürliche und durch künstliche Mittel. Die ersteren sind beschränkt und beruhen auf der Heranziehung verschieden hohem spezifischem Gewicht der Außen- und Innenluft, wobei der Umstand günstig in die Erscheinung tritt, daß die Bauteile, wie Wände, Dächer, Fenster usw. ziemlich stark luftdurchlässig sind. Zweckmäßiger, wenn auch teurer, ist die Einpressung bzw. die Absaugung der Luft durch Ventilatoren. Nur bei der Verwendung der letzteren kann man auf ein richtiges Arbeiten der oben erwähnten Gewebefilter für die Zuluft rechnen. Die Befeuchtung der Luft kann vor oder nach dem Filter erfolgen, gegebenenfalls ist auch das Berieselungswasser für die Filter zu erwärmen, falls Warmluft benötigt wird. (Schluß folgt.)

Einige Winke zur Verhütung des abschlägigen Stoffes.

In der Fabrikation der Seidenstoffe, hauptsächlich der leichten Qualitäten, kommt es häufig vor, daß ein Stoff mit abschlägig, bandig, oder zieselig bezeichnet wird, was dem Stoff ein unreines, undichtiges Aussehen gibt und im Verkauf beanstandet wird.

Der Seidenwebstuhl soll also so eingestellt sein, daß ein undichtiges, unregelmäßiges Schlagen des Stoffes verhindert und der genannte Fehler auf ein Minimum beschränkt wird.

Abschlägiger Stoff kann entstehen durch:

1. Schlechte Dämmung, gewöhnlich zu schwache, zu viele Seilumgänge, zu harte Dämmseile, abgeschliffene Dämmseile. Man ersetzt letztere am besten durch neue.

2. Die Bremsscheiben sind rostig, die Vernietung steht vor, der Zapfen klemmt, im Chevaletorn.

3. Schlecht eingepacktes Blatt. In der Blattnute ist zuviel Spielraum vorhanden, das Blatt „lottert“; man lege diese Zwischenräume mit Papier oder Kartonstreifen aus, doch nur soviel, daß sich dasselbe seitwärts leicht bewegen läßt.

4. Der Blattrahmen hat zuviel Auswerfung; letztere soll nicht mehr als ca. 5 mm betragen. Der Blattrahmen ist lahm; man gebe mehr Spannung in die Blattspannfedern, oder ersetze dieselbe durch neue oder stärkere.

Die Zapfen der Blattausswerfung sind rostig oder klemmen.

5. Die Blattrahmen (unten und oben) sind zu leicht; man beschlage dieselben mit Winkelisen. Die Stellschrauben des Blattrahmens stehen zurück; dieselben sollen leicht anliegen, damit das Blatt einen festen Ruhepunkt hat.

6. Der Fachschluß ist zu früh oder zu spät; derselbe soll ca. 5 mm bis 1 cm betragen und für beide Flügelhebungen gleichmäßig sein.

Es empfiehlt sich, Crêpe de Chine usw. mit Konus zu weben, da der Fachschluß regelmäßiger ist als bei Ratiären und der Stuhl im ganzen leichter arbeitet.

7. Der Stoff gleitet zu wenig auf dem Blatt (hauptsächlich Schrägblatt). Der Stoff soll ca. 5–8 mm gleiten, aber in der vordersten Stuhlstellung die Ladenbahn nicht berühren, da sonst die Kette darunter zu leiden hätte. Die Schrägblattbewegung beginne, wenn die Kurbel die höchste Stelle verlassen hat und sei beendet, wenn der Schlag beginnt.

Oft kommt es auch vor, daß das Blatt durch die Rückwand des Schützens stellenweise zerkratzt ist, und die Gleitbewegung

daran behindert ist. Der Blattmacher wird hier abzuweichen wissen.

8. Der Regulator ist nicht in Kontakt. Die Bremse soll nicht zu stark, aber auch nicht zu schwach gespannt sein. Das Leder soll nicht ölig und abgeschliffen sein.

9. Die Riemenrollen sind unegal. Die Leerrolle soll immer etwas kleiner sein als die Vollrolle, sodaß die Kraft des Treibriemens mehr auf letztere wirkt. Der Riemen ist zu stark oder zu schwach im Zug, ist ölig oder harzig, man vermeide bei der Crêpefabrikation ein Einreiben mit Riemenharz, Oel, Paraffin oder Seife.

10. Der Schlag ist nicht gleichmäßig. Man stelle denselben so, daß die Peitschen beidseitig richtig auslaufen und zurückspringen können.

11. Ausgelaufene Kurbelzapfen und Stoßarmlager erzeugen undichten Stoff.

12. Ausgelaufene Stiften in der Blattausswerfung.

13. Das Schrägblatt klemmt und kann nicht zurückspringen.

14. Das Gegengewicht der Dämmung ist zu schwer.

15. Das Chevalet ist locker, oder ist zu starken Erschütterungen ausgesetzt.

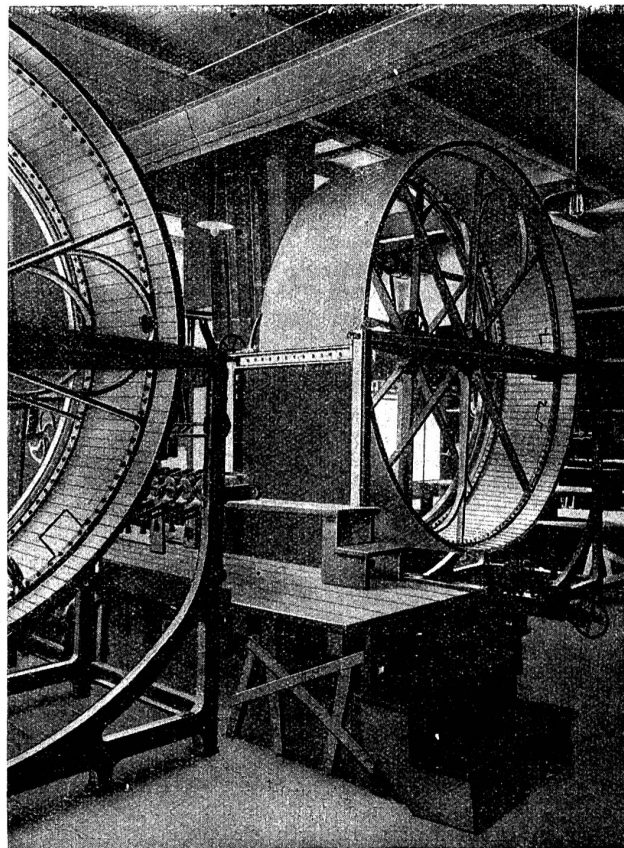
In älteren Webereien findet man oft noch, daß die Kettbaumsupports am Stuhlschild angebracht sind, was für den Stoff nicht sehr vorteilhaft ist, da durch das Anschlagen der Lade der Kettbaum ständig zittert, wodurch derselbe oft nachschaltet und damit bandige Ware erzeugt.

Ein Gewicht an einem Dämmseil um den Streichbaum geschlungen, wird diese Bewegung etwas mildern.

Wohl wird es noch einiges zu ergründen sein, doch ich glaube die Hauptsache gesagt zu haben. C. ER.

Die schweizerische Wollteppich-Industrie.

W. B. — Als Benjamin innerhalb der schweizerischen Wollindustrie muß die Wollteppich-Industrie angesprochen werden, denn sie ist in unserem Lande seit kaum einem Vierteljahrhundert heimisch. Trotz großen Opfern mochte sie sich während dieser Zeit zu halten und, wenn auch langsam, zu kräftigen. Die schwei-



Wollteppichfabrikation: Druck-Trommel.

zerische Wollteppichindustrie arbeitet zum größten Teil für den Inlandbedarf, da ihr der Export durch die hohen Schutzzölle

der meisten Staaten verunmöglicht wird. Aber auch im Inlande hat sie schwer zu kämpfen, da die verhältnismäßig geringen Zölle, die unser Land auf Teppichen erhebt, der ausländischen Konkurrenz Tür und Tor öffnen. Da das Absatzgebiet unserer einheimischen Wollindustrie ein beschränktes ist, mußte sie gezwungenermaßen versuchen, ihre Fabrikation auf alle Artikel auszu dehnen, denn nur auf diese Art war es möglich, sich einen festen Kundenkreis zu sichern. Selbstverständlich war auch noch eine reichhaltige Musterung nötig, um so den verwöhntesten Ansprüchen an Dessin und Färbung gerecht zu werden. Auf diese Art hat sich die schweizerische Wollteppichfabrikation innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne auf eine Höhe geschwungen, die es ihr erlaubt, in unserem Lande mit Erfolg gegen die ausländische Konkurrenz aufzutreten und das Schweizerfabrikat auch über die Grenzen unseres Landes hinauszuschicken, sodaß die Produktion des Jahres 1899/1900 von 25.000 m² im Jahre 1923 bereits mehr als das Neunfache (226.000 m²) betrug.

Die schweizerische Teppichindustrie fabriziert sozusagen alle wichtigsten Teppicharten, wie: Abgepaßte Teppiche, wie Bettvorlagen, Waschtischmatten, Spiel- (Jaß-) Teppiche, Salonteppeiche bis zu 2,5 m Breite ohne Naht, in einer großen Zahl von Qualitäten und Größen, mit Blumen-, Perser- und Stilmuster; Läufer und Spannstoffe (ohne Borde, gewobene Meterware zum Auslegen ganzer Wohnräume) in allen möglichen Qualitäten, vom einfachen, doch soliden Gangläufer für bescheidene Ansprüche, bis zum feinsten und schwersten gemusterten Hoteltreppenläufer; Pliants zum Beziehen von Liegestühlen; Wagenmoquettes zum Auskleiden von Wagen, insbesondere von Autos; wobei noch bemerkt sei, daß alle Arbeiten, vom rohen Garn bis zum fertigen Teppich, also Färberei, Bleicherei, Druckerei, Setzerei, Spülerei, Schlichterei, Weberei und Appretur im Inlande besorgt werden.

Zur Aufklärung der Artikel, die fabriziert werden, mögen folgende Einzelheiten über die Herstellung dienen. In erster Linie ist für den Fabrikationsprozeß zu unterscheiden, ob es sich um Druckware (Kettendruck) oder um garngefärbte Ware handelt.

Die Druckware wird durch ein besonderes, sinnreiches Verfahren hergestellt. Ueber Drucktrommeln von mehreren Metern Umfang wird das gewaschene, für die Aufnahme der Druckfarben präparierte Garn gespannt und Faden für Faden des Teppichs, d. h. immer für eine größere Zahl von Teppichen zusammen (je nachdem zirka 500 bis 4000 Stück) bedruckt; hernach werden die Farben fixiert, um deren Haltbarkeit zu erhöhen. Der Druckprozeß ist umständlich und teuer, erlaubt aber, eine beinahe unbegrenzte Zahl von Farben im Teppich zu verwenden.

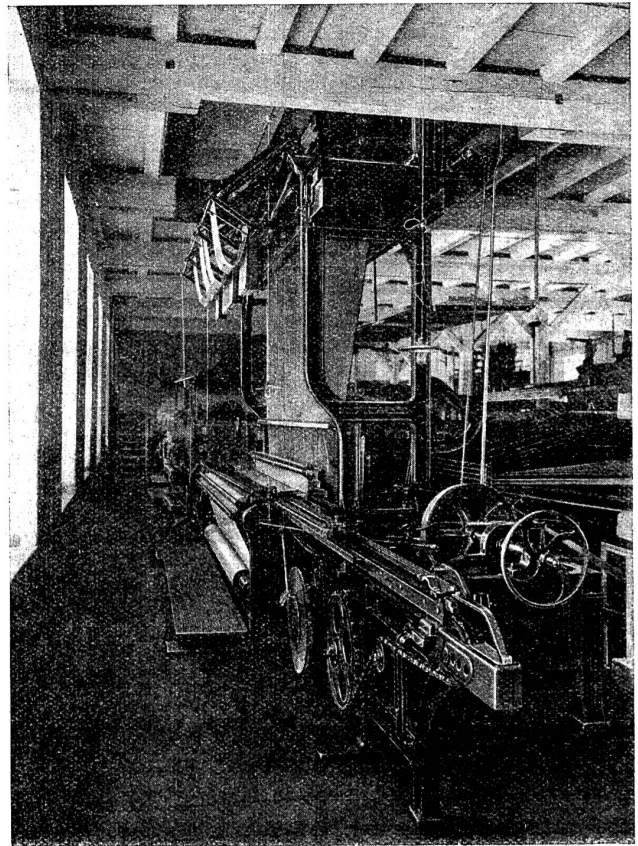
Die einzelnen Fäden werden hernach aufgespult und so nebeneinandergereiht, daß sie das langausgezogene Bild des Teppichs ergeben; die fertige Kette wird nun auf die Walzen mit seitlich angebrachten, großen Scheiben, sogenannten Bäumen, aufgewunden. Je nach der Größe der Teppiche und deren Qualität werden Trommeln von verschiedenem Umfange verwendet.

Direkt von den Bäumen erfolgt dann das Abweben, bezw. Einweben der Wollkette in ein schweres, gleichzeitig entstehendes Grundgewebe, bestehend aus Baumwoll-, Leinen- und Jutegarn. Das Abweben geht auf sogenannten „glatten“ Stühlen vor sich, das heißt Stühle ohne die für die gewöhnliche Musterung benötigte Jacquardeinrichtung. Die Druckkette kann zu Ware mit zusammenhängender, ungeteilter Wollkette (Tapestry) oder aber durch Messerchen zu Plüsch aufgeschnitten verwebt werden.

Im Druckverfahren werden hauptsächlich Bettvorlagen und Salonteppeiche hergestellt; dasselbe findet aber auch Anwendung für die Fabrikation von Tapestry- und Plüschläufern, sowie für Spann- und Wagenstoffe.

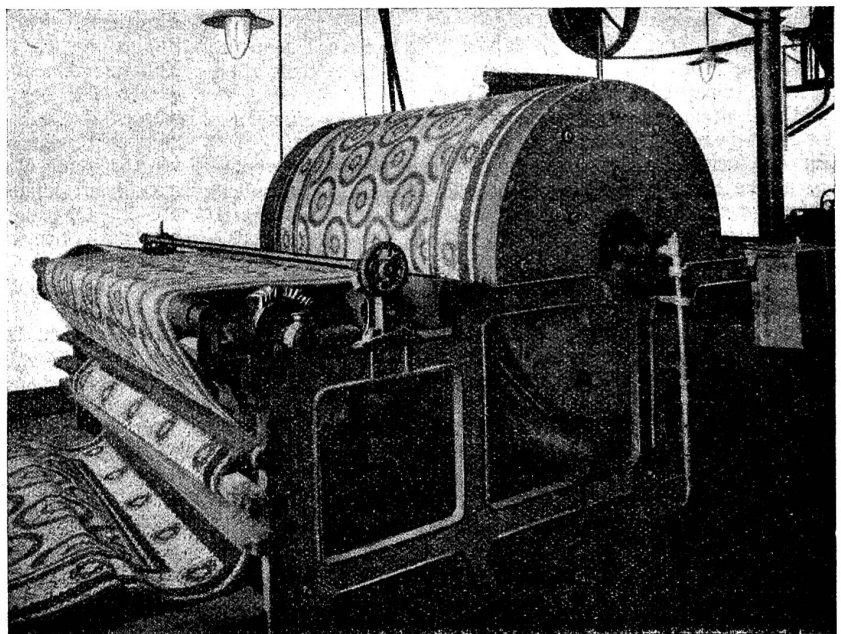
Die gefärbte Ware nimmt in der Herstellung einen andern Weg. Der vom Fett sorgfältig gereinigte Wollfaden wird in der Färberei in mächtigen Kufen teils maschinell, teils durch manuelle Prozesse gefärbt und hernach in großen Trockenkästen getrocknet. Je nachdem das Garn zu sogenannter glatter oder gemusterter (Jacquard-) Ware verarbeitet werden soll, ist der nun folgende Werdegang verschieden. Für die glatte Ware werden die verschiedenen farbigen Garne nun so zusammengestellt (gescheert), daß sie den gewünschten Farbeffekt ergeben, und

hernach auf Bäume gewunden wie die vorerwähnte Druckkette, um sodann in gleicher Weise auf glatten Stühlen zu Tapestry-



Wollteppichfabrikation: Jacquard-Teppichwebstuhl.

oder Plüschware abgewoben zu werden. Es kann sich hier lediglich um Läuferware handeln. (In ähnlicher Weise wird auch bei der Fabrikation von Jute und Kokosware vorgegangen, nur daß



Wollteppichfabrikation: Appretur-Trommel.

bei diesen im allgemeinen ein besonderes Grundgewebe nicht benötigt wird.)

Das für Jacquardware bestimmte Garn wird von den Strängen auf mäßig großen Spulen aufgespult und diese dann auf weit ausgestreckte Gatter aufgesteckt, Spule dicht an Spule, aber doch so, daß jede Spule sich leicht drehen und den Faden

abgeben kann. Zumeist wird je eine Lage mit Spulen von gleichfarbigem Garn besteckt; je nach dem Muster werden zwei, drei bis sechs solcher Lagen, jede mit andersfarbigem Garn, benötigt.

Bei ganz breiter Ware enthält eine Lage bis 800 Fäden; also bei sechs Lagen (für sogenannte sechschorige Ware) ergibt dies bis 4800 Spulen. Jeder dieser Fäden passiert nun, bevor er auf den Stuhl kommt, eine metallene Oese, die vermittelt Drähten oder Schnüren mit den auf dem Webstuhl aufgebauten Jacquardmaschinen in Verbindung steht. Durch eine besondere Vorrichtung, vermittelt der sogen. Jacquardkarte, wird die Jacquardmaschine derart betätigt, daß sie die einzelnen Fäden so hebt oder senkt, daß auf dem Stuhl beim Weben die für die Muster vorgesehenen Farben obenauf zu liegen kommen, während die andern Farben darunter durchlaufen, sodaß also das gewünschte Muster entsteht. In dieser Weise werden angefertigt: Bettvorleger und Spieldecken, Waschtischmatten, Salontepiche und gemusterte Läufer, und zwar in unaufgeschnittener sogenannter Brüsseler Ware und in aufgeschnittener Ware als Tournay-Plüsch oder Wilton (englische Benennung).

Nach dem Abweben wird die Tapestry-Ware, sowohl als der Plüsch auf der Schermaschine spiegelglatt geschoren und dann auf großen Heißdampftrommeln appretiert, wodurch die Wollzwirne sich öffnen und die Farben einen schönen Glanz bekommen.

Die Fabrikation von Teppichen ist außerordentlich interessant; sie stellt aber an alle Arbeitskräfte, vom Zeichner bis zum Weber, große Anforderungen in bezug auf Sorgfalt und Genauigkeit und verlangt scharfe Kontrolle.

(Die drei Clichés wurden uns durch freundliche Vermittlung des Vereins schweizerischer Wollindustrieller von der Teppichfabrik Ennenda (Glarus) zur Verfügung gestellt. Die Red.)

Die Vorbereitung der Webstühle zur Höchstproduktion.

von Théodore Abt.

Es kommt nicht selten vor, daß Fabrikanten und Direktoren sich über den schlechten Gang ihres Geschäftes beklagen, indem sie behaupten, in bezug auf gute Kette, Befeuchtung und Löhne ihr möglichstes getan zu haben; sie vergessen aber allzu oft, daß ihre Maschinen unter schlechten Bedingungen laufen, obwohl der gute Zustand der Webstühle die Grundlage bildet für die Rationalisierung einer Weberei.

Außerhalb der Regulierung der Stühle spielen folgende drei Punkte eine Rolle in der Produktion:

1. Die Beseitigung des Spieles in den Lagern.
2. Die stets gleiche Spannung der Schäfte durch entsprechende Trittexcenter.
3. Die Kompensation der Kettenspannung während der Schaffbewegung.

Um bei der Instandsetzung der Weberei planmäßig vorzugehen, nehme man, je nach der Größe der Weberei, wöchentlich am Samstagnachmittag, zwei oder mehrere Stühle aus der Weberei heraus, um sie in der Werkstatt während der folgenden Woche vollkommen erneuern zu lassen. Am folgenden Samstag werden die neuen Stühle an den Platz von ausgefahrenen gestellt, um diese wiederum in die Werkstatt zu schaffen.

Um keinen Produktionsverlust während dieser Arbeit zu erleiden, können zuvor zwei neue Stühle angeschafft werden.

Der Ausgleich der Trittexcenter wird durch Einschalten von Stahlband anstelle der Schäfte geprüft. Wenn die Rollen der Tritte in allen Lagen gut anliegen und die Spannung der Stahlbänder gleichmäßig ist, so sind die Trittexcenter gut. Andernfalls sehe man zunächst in der Werkstatt nach, wie die Excenter durchbohrt werden, da die theoretischen Excenteritäten innegehalten werden müssen. Diese werden leicht mittels der Hebelnängen und der Höhe des Schiffchens berechnet. Wenn trotz der richtigen Durchbohrung die Excenter sich schlecht ergänzen, so müssen neue Excenter gebaut werden. Dabei ist zu beachten, daß das Schiffchen während des dritten Teiles der Umdrehung der Kurbelwelle die Kette durchheilt.

Die theoretischen Trittexcenter werden am besten zunächst aus Holz hergestellt, um praktisch ausgebessert zu werden; sie werden in zwei Teilen gegossen und erst in der Werkstatt den Zeichnungen gemäß vereinigt.

Auf mehreren Stuhlbauarten ist der Streichbaum fest, was eine Kompensation der Kettenspannung ausschließt; diese festen Streichbäume müssen abgeschafft werden, da die Produktion von vorneherein um mehrere Prozent tiefer ist. Auf den meisten Web-

stühlen ist der Streichbaum beweglich als Kettenspannungskompensator vorgesehen, jedoch ist diese Kompensation erfahrungsgemäß selten gut.

Um die Spannungen der Kette zu prüfen, drehe ein Mann die Welle des Stuhles langsam herum, während der technische Leiter oder der Obermeister seine Hand zwischen Streichbaum und Kettbaum auf die gespannten Fäden legt ohne die Kette oder den Stuhl anzusehen. Der Beobachter gebe fortwährend die starken und die schwachen Spannungen an, von denen die schwachen durch den Mann auf dem Excenter durch Kreidestriche vermerkt werden. Die Kreidestriche geben die Stellen an, wo die Radian vergrößert werden müssen; der Excenter wird entsprechend verbessert, bis die Spannung stets gleich ist.

Alle Versuche müssen mehrere Male und von verschiedenen Personen geprüft werden.

Durch die Beobachtung dieser Punkte wird die Produktion beträchtlich gehoben, da einerseits die durch Guß- und Eisenbrüche bedingten Haltepausen der Stühle abnehmen und andererseits die Kettfäden durch gute Kompensation in Ketten- und Schaffspannung kaum mehr reißen werden.

Außerdem verhindern die so geschonten Schäfte weitere Fadenrisse und bilden eine große Geldersparnis.

Das Einziehen der Kettfäden in die Webgeschirre

ist bekanntlich eine der zeitraubendsten Vorbereitungsarbeiten in den Webereien und verursacht eine dementsprechend große Lohnbelastung. Dieselbe ist dann umso empfindlicher, wenn, wie in den letzten Jahren, ein sehr großer Wechsel in den Qualitäten und Mustern stattfinden muß, um den Wünschen der Käuferschaft nachzukommen. Es müssen immer neue Geschirre angeschafft werden, oder man hat dann durch das Umstecken der Litzen, Ergänzen der Schäftezahl usw. eine riesige Arbeit. Das hat mitunter auch zur Folge, daß die Abteilung der Zettelvorbereitung oft nicht mehr nachkommt und damit auch die Produktion im Websaal zurückbleibt. Die dafür vorhandenen Arbeitskräfte haben eine äußerst mühsame, Augen und Nerven sehr anstrengende Arbeit zu leisten. Man stößt deshalb in vielen Gegenden auf große Schwierigkeiten bei der Beschaffung geeigneter Personen für das Einziehen und Andrehen. Alle solche Unannehmlichkeiten ließen es schon längst wünschbar erscheinen, Maschinen dafür zu haben, welche diese oft stumpfsinnige Arbeit mechanisch verrichten. Es hat darum nicht an Versuchen gefehlt, Apparate zu konstruieren, die entweder die Arbeit des Einziehens, des Andrehens oder Anknüpfens automatisch vollbringen sollten. Den größten Erfolg hatten die amerikanischen Knüpfmaschinen mit dem sogen. „Barber-Knoter“ arbeitend. Ein großer Teil der Rohwebereien ist heute damit ausgestattet. Es wurden dadurch viele Arbeitskräfte frei, die meistens wieder in andere Abteilungen genommen wurden, weil sich die Betriebe vergrößerten. Weniger Erfolg hatte das System der Andrehmaschinen; immerhin sind auch solche in größerer Anzahl verbreitet. Ohne auf deren Wirkungsweise näher einzutreten, sei nur noch bemerkt, daß dergleichen Erfindungen sehr begrüßt werden, selbst von der Arbeiterschaft, obschon dadurch Arbeitskräfte in den Webereien überflüssig wurden. Aber es handelt sich um eine Verrichtung, die trotz der Anstrengung verhältnismäßig schlecht belohnt wird.

Es wurde z. B. bei der Einführung der Knüpfmaschinen in den verschiedenen Ländern die Leistungsfähigkeit der in der Andreherei beschäftigten Hilfskräfte verglichen, wobei sich ergab, daß in einem bekannten Textilindustrielande nur vier Personen, in einem andern dagegen 16 überflüssig gemacht werden konnten durch die Leistung der Maschine. Das kommt einer viermal größeren Geschicklichkeit der Leute des ersten Landes gleich. Diese resultierte aus dem Prinzip, daß die geschicktesten Mitglieder bestimmter Familien während mehrerer Generationen nacheinander immer für die gleiche Arbeit erzogen wurden. Solche Prinzipien spielten auch eine große Rolle bei der Einführung von Automaten in der Weberei.

Wieder zum Einziehen der Kettenfäden ins Webgeschirr übergehend, soll nun verraten werden, daß die Firma Zellweger

In unserem Blatte inserieren vertrauenswürdige Firmen. Nehmen Sie bei Bestellungen Bezug auf dasselbe.

A.-G. in Uster demnächst eine automatisch arbeitende Geschirr-Einziehmaschine auf den Markt bringen wird, die berechtigtes Staunen erregen dürfte. Der Konstrukteur bezw. Erfinder ist ein Herr Hammer, dessen Erfindung in den meisten Kulturstaaen patentiert ist. Man wollte erst an die Oeffentlichkeit treten, wenn die Maschine wirklich einwandfrei arbeitet, und das erscheint nun nach jahrelangen Mühen tatsächlich erreicht zu sein. Es ist hochinteressant, der Maschine zuzusehen, wie sie mit der größten Genauigkeit die Fäden, das Material ist ihr gleich, in der richtigen Reihenfolge von der aufgespannten Kette wegnimmt und mit Hilfe des Einziehhakens durch die Litzenaugen zieht. Es kommen nur Drahtlitzen in Betracht, indem sich dieselben in der notwendigen Weise anordnen lassen. Weil das Einziehen bei größerer Schäftezahl entsprechend schwieriger wird, hat man sich auf die Verwendung von 8, 12, 16, 20 und 24 Schäfte eingestellt. Dabei spielt die Kompliziertheit des Einzuges fast gar keine Rolle, denn das Darbieten der Litzen wird von Daumenkarten dirigiert, auf welche jede denkbare Reihenfolge, möge sie noch so sprunghaft sein, übertragen werden kann. Jede fehlerhafte Funktion verursacht das Stillsetzen des Apparates, sodaß eigentlich gar keine Fehler im Einzug unterlaufen können.

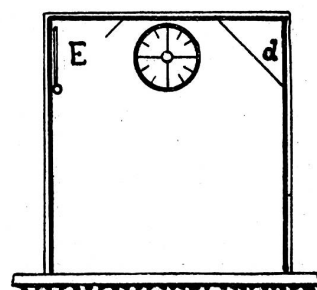
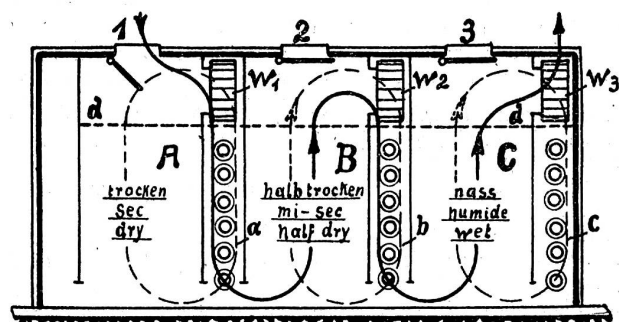
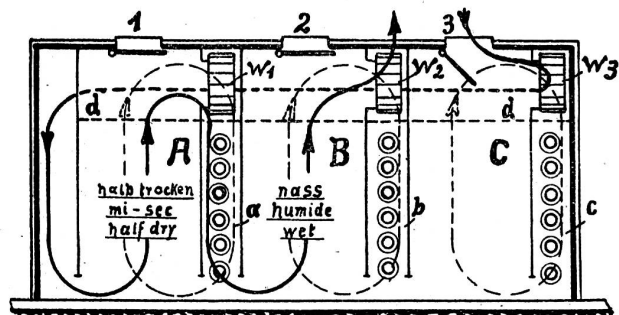
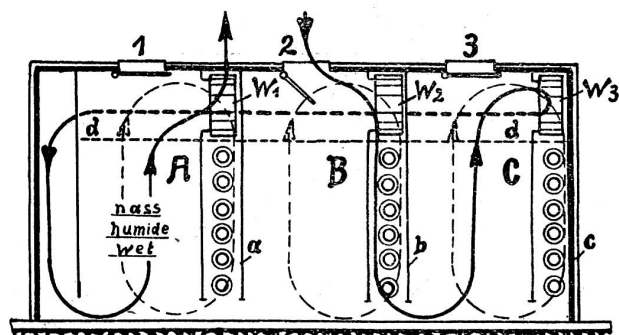
Je nach der Anzahl Schäfte, wird die Tourenzahl des $\frac{1}{2}$ PS-Motors reguliert, sodaß man mit 1000 bis 1600 effektiven Faden-einzügen pro Stunde rechnen darf. Die ganze Anordnung ist für schmalere und breitere Geschirre ausgedacht. Vor dem Beginn der Einzieharbeit wird die Kette in einen Rahmen gespannt, der zusammen mit dem Kettbaumgestell einen fahrbaren Wagen bildet, wodurch die An- und Abfuhr leicht gemacht ist. Ein Reservewagen fördert die Vorbereitung. Während nun gröbere Materialien ähnlich wie aus der Kluppe genommen werden können, erfordern feinere ein Fadenkreuz. Zur Bedienung braucht es eine Person, welche event. auch mehr Maschinen beaufsichtigen könnte.

Nachdem das Einziehen auf diese Art so bequem gemacht ist, dürfte wohl sehr häufig die Arbeit des Andrehens ausgeschaltet werden.

Sobald die Hammer'sche Kettenfaden-Einziehmaschine von der Firma Zellweger A.-G. als in jeder Hinsicht fertig nach dem Urteil von verschiedenen Fachleuten betrachtet werden darf, wird eine Abbildung und genauere Beschreibung in unserer Zeitung veranlaßt. Vielleicht ladet die Firma zu geeigneter Zeit die Interessenten zu einer Besichtigung der regelrecht arbeitenden Maschine ein.

Dabei dürfte es kaum so kommen wie vor 100 Jahren, wo infolge der Einführung mechanischer Webstühle und der Errichtung einer Fabrik die um ihre Existenz bangenden Weber von Uster und Umgebung wild geworden sind. Sie zündeten die Fabrik an und schlugen alles kurz und klein; so wird wenigstens berichtet. Der Zeitgeist hat sich verändert. Es muß heute bei dem riesigen Konkurrenzkampf die Mithilfe einer solchen Maschine höchst willkommen erscheinen.

A. Fr.



Färberei - Appretur

Ein neuer TrockenApparat.

Die heutigen Anforderungen, die man an einen Trockenapparat für das Trocknen von Textilstoffen stellt, sind überaus hohe. Nicht nur soll das Trockengut mit möglichst geringem Aufwand an Zeit, Geld und Material getrocknet werden, sondern es soll auch das Material in keiner Weise eine Verschlechterung seiner Qualitätseigenschaften erleiden. Ein neuer Apparat, welcher diesen Bedingungen vorzüglich entspricht, ist die von der Firma Frdr. Haas G.m.b.H., in Lennep (Rheinland) neu geschaffene Konstruktion „Turbo“, die in jeder beliebigen Ausführung und Größe geliefert werden kann. Gekennzeichnet ist die neue Bauart durch ein stufenmäßiges Trocknen, indem das nasseste, also gegen Hitzeschäden am widerstandsfähigste Trockengut die größten Wärmemengen erhält, dann das stufenmäßig trockener werdende Material in entsprechendem Maße geringer erhitzt wird und schließlich der Endprozeß des Trocknens mit einem ganz geringen Wärmeverbrauch sich vollzieht. Der Wärmeverbrauch muß somit a priori ein sehr geringer sein.

Nachstehende Vergleichstabelle gibt die technischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der neuen Konstruktion bei drei verschiedenen Ausführungsgrößen, aus welchen ersichtlich ist, welche bedeutenden finanziellen Vorteile mit der neuen Konstruktion erzielt werden können.

Trocknung von Baumwolle	Trockenleistung täglich in 10 Stunden		
	500 kg	1000 kg	3000 kg
Trockenzeit in Stunden	1,5—2	1,5—2	1,5—2
Kraftbedarf in PS	1	2,5	7,5
Wassergewicht bei 67% in kg	340	670	2000
Dampfverbrauch gewöhnl. Apparate bei 8 kg per kg, in kg	2700	5400	16000
Dampfverbrauch des Haas'schen Apparates bei 1,5 kg per kg, in kg	500	1000	3000
Kohlenverbrauch gewöhnlicher Apparate in kg	380	770	2300
Kohlenverbrauch des Haas'schen Apparates in kg	72	143	430
Kohlenkosten bei gewöhnl. Apparaten bei 50 Fr./ton in Fr.	19.—	39.—	115.—
Kohlenkosten bei dem Haas'schen Apparat in Fr.	3.60	7.20	21.50
Ersparnis in Franken per Tag	15.40	31.80	93.50
Ersparnis per kg Trockenware in Rappen	3,06	3,18	3,10

C. J. C.

Mode-Berichte

Textil-Muster.

Die vielen Wandlungen der Textilmuster in der letzten Zeit, zuerst bedingt durch die Dame „Mode“, weiter durch die technische Vervollkommnung der Gewebe infolge Verarbeitung verschiedener Textilien ineinander (Seide in Kunstseide, Kunstseide in Baumwolle etc. etc.), sind von allergrößtem Interesse, als sie von einem oft wirklich besonderen und neuartigen, selbständigen Gestaltungsdrange hervorgebracht sind.

Nicht nur zeigt sich auf der einen Seite die Tatsache, „abstrakte“ Musterungen zu kombinieren, formal-rhythmisch, exzentrisch farbig bis zur Brilliance, linear und gleich bizarr, und andernteils die Ornamentik der „primitiven“ Kulturen in mystisch-sinnlichen Dekors, sondern besonders aus der Welt der Technik wirkt der Einfluß in Zweckformen, eigenartig zugleich konkret, aus dem Rhythmus der Zeit geboren, planvoll durchdacht, voll „Form-Niveau“. Gleich stark gestaltend ist auch wieder das Verlangen nach heiteren Naturformen, frohen, gefälligen, in einzelne Motive zerlegte, durch feine Linien wiederum gebundene, die Stoffe zu freudigem Ausdrucke bringend. Farbigkeit scheint „Trumpf“. Doch neben schreiende Bilder tritt schon der „Takt“, nicht mehr „Farbe“, sondern „Farbenverbindung“ — Delikatesse. Ueberall sieht man stets die „neue Linie“ — die Modefarbe. Sie liegen im Gewebe, im Muster, sie durchdringen. Immer sind sie die „neue Linie“, das „neue Muster“, mit ihrem reizvollen „à jour“ drum und dran. Und sie fallen auf, diese Muster und gefallen; denn sie haben Leben und Spannkraft und den Willen zum besten — dem Grundempfinden unserer Zeit des Fabrikanten wie des Käufers; sie haben vor allem aber Einsicht vom Sinne des aktuellsten Wortes: Qualität. v. M.-C.

Das Tragen von Seidenröcken ist Vorschrift! Zu den glänzendsten Veranstaltungen des berühmten Karnevals in Nizza gehört der große Ball, der jeweils in der Städtischen Oper abgehalten wird. Die Festleitung hat nun Anweisungen erlassen, die nicht nur dafür sorgen, daß Damen und Herren in großer Toilette zu diesem Ball erscheinen, sondern klipp und klar erklären, daß überhaupt nur Kostüme aus Seide oder Seidensatin zugelassen werden. Dabei werden als Seidensatin von der Festleitung nur solche Gewebe anerkannt, die mindestens 51 Seidenfäden auf einen Viertelzoll enthalten; für Samt wird ein Mindestmaß von 21 Fäden gefordert! Vielleicht ist mit dieser Vorschrift beabsichtigt, allzu durchsichtiges Gewebe auszuschließen? Wie dem auch sei, wird die französische Seidenindustrie der Festleitung sicherlich dafür Dank wissen, daß sie in so augenfälliger Weise für ihre Erzeugnisse Propaganda macht.

Die Verantwortung für diese Meldung müssen wir einem Korrespondenten der Frankfurter Zeitung überlassen, möchten aber das Vorgehen der Festleitung in Nizza zur Nachahmung empfehlen! Vielleicht findet sich auch unter den zahlreichen Festkomitees in Zürich eines, das für eine Veranstaltung ähnlicher Art das Tragen von seidenen Kleidern schweizerischer Erzeugung zur Pflicht macht?

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 22. Febr. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Wir verzeichnen ein lebhaftes Geschäft, hauptsächlich in den preiswürdigen China-Grègen. Daran beteiligte sich auch der Lyoner Markt in vergrößertem Maße.

Yokohama verzeichnete weitem Aufschlag bei andauernder mäßiger Nachfrage seitens Amerikas. Unsere Freunde notieren:

Filatures	1 1/2	13/15	weiß	prompte Verschiffung	Fr. 68.—
"	1	13/15	"	"	68.75
"	Extra	13/15	"	"	70.25
"	Extra Extra	13/15	"	"	74.50
"	Triple Extra	13/15	"	"	76.—
"	Triple Extra	13/15	gelb	"	fehlen
"	Extra Extra	13/15	"	"	73.—
"	Extra	13/15	"	"	69.25
"	Best 1	13/15	"	"	63.50
"	Extra Extra	20/22	"	"	69.75
"	Extra Extra	20/22	weiß	"	69.25
Tamaito Rose	40/50			auf Lieferung	30.—

Der Stock in Yokohama/Kobe ist wieder etwas zurückgegangen. Er beträgt 25,000 Ballen.

Shanghai: Wohl im Zusammenhang mit den kriegesischen Komplikationen um diese Stadt zeigt der Wechselkurs einen Aufschlag von ca. 2% und auch die Taelspreise sind teilweise bei vermehrter Nachfrage gestiegen. Man notiert:

Steam Fil.	Grand Ex	1er & 2e fil	13/15	auf Lieferung	Fr. 82.50
"	Extra Extra	1er & 2e fil	13/15	"	79.—
"	Extra B	1er & 2e fil	13/15	"	74.—
"	Extra C	1er & 2e fil	13/15	"	70.—
"	Good A	1er & 2e fil	13/15	"	68.—
Szechuen Fil.	best crack	13/15			fehlen
"	good	13/15	prompte Verschiffung	"	58.50
"	fair	12/18	"	"	49.25
Shantung	good	13/15	"	"	65.25
Tsatlee Redev.	new style wie Blue Horse 1 & 2				fehlen
Tussah Filatures	8 cocons best 1 & 2		auf Lieferung	"	38.50

Canton: Während der Berichtswoche brachte ein kurzes Nachlassen der Nachfrage etwas mehr Entgegenkommen von seiten der Verkäufer. Das Interesse für diese Provenienz hat aber wieder rasch zugenommen und bei höherem Wechselkurs stellen sich die Forderpreise in Canton wie folgt:

Filatures	Best 1 fav.* old style	11/13	nominell	Fr. 58.25
"	Extra	13/15	Febr./März-Versch.	62.50
"	Petit Extra	13/15	"	57.—
"	Best 1 fav. spez.	13/15	"	54.—
"	Best 1 fav.	13/15	"	50.—
"	Best 1	13/15	nominell	47.25
"	1er ordre	18/22		fehlen
"	Best 1 new	14/16	prompte Verschiff.	50.—
"	Best 1	20/22	"	47.—

Der Stock in Canton ist weiter zurückgegangen und beträgt nunmehr 7000 Ballen.

New-York zeigt mehr Interesse bei wiederum höhern Preisen. Die Ablieferungen an die amerikanische Fabrik betragen:

Januar 1927	Dezember 1926	Januar 1926
48,000 Ballen	40,000 Ballen	46,000 Ballen

Der Stock in den öffentlichen Lagerhäusern in New-York wird wie folgt angegeben:

	31. Jan. 1927	31. Dez. 1926	31. Jan. 1926
Japanseiden.			
	41,000 Ballen	40,000 Ballen	38,000 Ballen
Andere Seiden.			
	11,000 Ballen	12,000 Ballen	10,000 Ballen
	52,000 Ballen	52,000 Ballen	48,000 Ballen

Kunstseide.

Zürich, 21. Febr. Die Lage auf dem Kunstseidenmarkt ist unverändert. Der Absatz in guten Sorten hat keine Verminderung erfahren und die Preise hiefür neigen zu weiterer Festigung.

Seidenwaren.

Paris, 22. Febr. Allgemeine Lage: Der Monat Februar hat wiederum eine kleine Besserung in den hiesigen Stoffmarkt gebracht. Die Geschäfte auf dem Platze waren zwar ziemlich flau ausgefallen, nicht nur in breiter Ware für Roben, sondern auch in sämtlichen Hutartikeln. Die Provinz arbeitet seit etwa einem Monat sehr befriedigend und das Ausland hat ebenfalls eine Zunahme an Umsatz zu verzeichnen. Auch hofft man nächsten Monat wieder mehr Auslandskunden in Paris zu sehen, die ihren Bedarf in Seidenwaren decken; dies umsomehr, da der französische Franken wieder um einige Punkte gefallen ist. — Trotzdem im allgemeinen von großen Aufträgen nicht gesprochen werden kann, so war es doch möglich, den Lyoner Fabrikanten kleinere Orders zu übergeben und somit wird vorläufig in Lyon die 40-Stundenwoche aufrecht erhalten. Es kommt sogar heute noch vor, daß einzelne Fabrikanten mit ihren alten Aufträgen im Rückstande sind. Dies ist wohl auf die bereits erwähnte 40-Stundenwoche zurückzuführen, da die Fabrikanten versuchten ihre Arbeiter so lange wie möglich zu beschäftigen. Immerhin laufen die Fabrikanten Gefahr, daß ihnen die Orders seitens der Pariser Grossisten annulliert werden.

Die Fabrikpreise weisen seit dem letzten Monat keine großen Änderungen auf, nur Stockware kann unter vorteilhaften Konditionen gekauft werden.

Stoffmarkt: Für Kleider kommen im allgemeinen immer noch die gleichen Gewebe in Betracht; speziell viel verlangt sind

gegenwärtig die Failles und Failles envers satin; auch weisen die Royals wieder eine größere Nachfrage auf.

Für Hüte ist, wie bereits im letzten Berichte erwähnt, der Taffetas cuir der verlangteste Artikel. Der Stock der Pariser Grossisten ist während dieses Monats vollständig aufgebraucht worden und herrscht auf dem hiesigen Platz ein großer Mangel an Ware. Die Ausländer waren gezwungen ihre Einkäufe in der Schweiz oder in Deutschland zu decken, auch kommt es vor, daß große Pariser Häuser die Taffetas cuir in der Schweiz einkaufen, um die Inlandskunden mit dieser Ware bedienen zu können. Ebenfalls beliebt sind die Satins souple und cuir. Als neue Artikel für die Modes sind die Taffetas écossais-cuir zu bezeichnen, in welchen bereits schon ordentliche Orders aufgenommen wurden.

O. J.

Lyon, 24. Febr. Seidenstoffmarkt: Die im Laufe dieses Monats von der französischen Zolladministration veröffentlichten Gewichtstatistiken geben für den Export in Seidenwaren im Jahre 1926 folgende Zahlen an:

Totalexport: 10,106,000 kg (1925 = 10,000,200 kg). Wie in den früheren Jahren sind England (3,450,884) und die Vereinigten Staaten (1,260,658) die Hauptabnehmer französischer Seidenartikel geblieben. Die Ausfuhr während 1926 nach Canada und Argentinien, sowie Holland, Italien und der Schweiz, hat im Vergleich zu 1925 erfreulich zugenommen.

Für die Lyoner Seidenindustrie kann 1926 im großen und ganzen zu den vollbeschäftigten, aber auch zu den unsichersten und sorgenvollsten Produktionsjahren gerechnet werden.

Die während den ersten sechs Monaten letzten Jahres anhaltende Entwertung des Frankens begünstigte in außerordentlicher Weise die Geschäftstätigkeit auf hiesigem Platze. Der Entwertung, welche Ende Juli ihren Höhepunkt erreichte, folgte die Revalorisation der französischen Valuta, welche eine ruhige und äußerst vorsichtige Geschäftstätigkeit mit sich brachte. Von Ende Oktober an wurden Neuaufträge seltener und die Fabrik beschäftigte sich bis Ende des Jahres hauptsächlich mit der Auslieferung früher eingegangener Orders.

Am 15. Dezember wurde dann in der Fabrik die Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche herabgesetzt. Wenn die ersten neun Monate letzten Jahres eine volle Tätigkeit aufwiesen, so schloß dasselbe mit dem Beginn einer Krise, deren Tragweite man heute noch nicht überblicken kann.

Die Hauptartikel des Platzes waren während 1926 der Crêpe de Chine und Crêpe Georgette, sowie Mousseline. Unter den verschiedenen anderen Artikeln traten hauptsächlich die façonnieren Stoffe aus Baumwolle oder Wolle mit Kunstseide, sowie die Royales und Toiles de Soie in uni und phantaisie hervor.

Obschon noch von keiner Besserung der Lage im Monat Februar, im Vergleich zum Vormonat, gesprochen werden kann, so glaubt man doch zu bemerken, daß die Kundschaft ein wenig aus ihrer Zurückhaltung hervortritt. Wenn Aufträge sich hauptsächlich auf rasch greifbare Ware beziehen, gehen Orders für die Fabrik noch nicht nennenswert ein. Die Preise werden in beiden Fällen immer noch lebhaft diskutiert und lassen oft durch ihren Tiefstand zu wünschen übrig. Die Nachfragen, sowohl vom Inland wie vom Ausland, gehen häufiger ein als während den vergangenen Wochen, obschon sie nicht immer zu einem Abschluß führen. Sie beziehen sich vorwiegend auf Crêpe de Chine und Crêpe Georgette in glatt und bedruckt, welche allem Anschein nach weiterhin in der Gunst der Mode bleiben. Toile de soie in uni und phantaisie (letztere in 80 und 120 cm Breite) erfreute sich auch einiger Nachfragen. Sehr gesucht werden gegenwärtig Faille envers satin, sowie Bengaline.

Im allgemeinen rechnet man nicht mit einer merklichen Besserung der Lage in kürzester Zeit, da die Liquidierung der im letzten Jahre eingegangenen Verpflichtungen nur langsam vor sich geht und durch die Krediteinschränkung noch erschwert wird.

Seidenmarkt: Auf dem Seidenmarkt sind keine merklichen Veränderungen eingetreten. Die Transaktionen beschränken sich hauptsächlich auf ein Hand-zu-Mund-Geschäft. Es wurden notiert:

Grèges Syrie 1er ordre 20/22	frs. 385
Grèges Italie grand exquis 11/13	" 405
Grèges Italie exquis 12/16	" 380
Organsins Italie extra 19/21	" 440

M. C.

Baumwolle und Garne.

Manchester, 19. Febr. Seit einigen Wochen befindet sich der hiesige Markt in sehr gesunden Verhältnissen. Besonders die letzte Woche brachte recht produktive Geschäfte, was wiederum den Anstoß zu einer weiteren Befestigung der Kotationen gab. Die Preisbewegung der Rohbaumwolle begünstigte den hiesigen Handel in Fabrikaten, denn die Fluktuationen waren nicht sehr groß und die Tendenz im allgemeinen nach oben gerichtet.

Amerikanische Beobachter glauben, daß der Handelsbedarf in Liverpool zurzeit eher zu gut ist, da dies die Preise erhöht zu einer Zeit, wo es besser wäre, daß sie sinken würden. Es wird allgemein angenommen, daß die Baumwollpflanze in den Vereinigten Staaten im klaren sein sollten, welche Verhältnisse sie veranlassen würden, die Anbaufläche zu reduzieren, um dieses Jahr eine Ueberproduktion zu verhüten. Doch die Vorkommnisse der letzten Wochen sprechen nicht stark für eine Verminderung der Pflanzfläche. Es scheint heute sehr unwahrscheinlich, daß die 30prozentige Reduktion, welche durch das Ackerbauministerium der Vereinigten Staaten empfohlen wurde, durchgeführt wird; im Gegenteil bestehen heute gute Gründe zu glauben, daß die Konsumation auf der jetzigen Preisbasis so stark anschwellen wird, daß alle Folgen einer weiteren großen Ernte neutralisiert würden.

Abgesehen von der Baumwollpreisbewegung, ist der Zug der Manchesterpreise während der letzten Tage eine markant aufsteigende Linie. Es besteht kein Zweifel, daß sich die Fabrikanten gegenwärtig in einer weit bessern Verkaufsposition befinden, als am Ende des letzten Jahres. Die meisten Abteilungen sind jetzt auf 2—3 Monate hinaus gut beschäftigt. Die Reaktion der Käufer auf die neue Situation war etwas verschiedenartig. Währenddem einige Kunden, welche in den letzten 4—5 Wochen in einem größeren Rahmen gekauft hatten, weniger Lust zu Aufträgen zu erhöhten Preisen zeigten, begannen andererseits solche Häuser, die vorher nur karge Orders einreichten, einzusehen, daß Aufträge für nahe Lieferungstermine, infolge der starken Nachfrage, Eile haben, was sie veranlaßte, Bestellungen eher aufzugeben. Der heutige Beschäftigungsgrad ist daher hoch und die Erkundigungen scheinen sich noch mehr anzuhäufen.

Es bestand eine wahrhaftige Flut von Erkundigungen aus Indien, mit Bombay und Karachi an der Spitze. Käufer sind jetzt eher disponiert auf spätere Termine zu bestellen, shirtings und dhooties werden z. B. gekauft bis zum August. Kalkutta, Bombay und Karachi kauften shirtings und light cloths in größeren Posten zu festeren Preisen, währenddem Madras' Bestellungen sich bis jetzt nur auf leichtere Waren beschränkten. Mit China ist nicht viel zu machen, obschon unter den jetzigen Umständen der Handel als gut bezeichnet werden muß. Speziell in fancies gehen tagtäglich Aufträge ein. West-Afrika, Aegypten und der nahe Osten, inbegriffen Konstantinopel, verzeichneten größere Umsätze in schwereren Qualitäten. Aus dem Inland, den Kolonien, besonders aber aus Australien und Kanada, gehen gute Aufträge von allen Arten ein.

Im Garnmarkt konnte man ebenfalls eine größere Tätigkeit verzeichnen. Die Preise waren aber im allgemeinen sehr niedrig und jetzt, wo die Spinner ihre Marge erhöhen wollen, läßt die Nachfrage nach. Immerhin sind die Aussichten besser und man rechnet mit noch weiteren Preiserhöhungen. In ägyptischen Garnen ist die Nachfrage immer noch äußerst schlecht. J. L.

Liverpool, 19. Febr. Die letzten Wochen brachten weitere, langsame aber stetige Preissteigerungen in der Rohbaumwolle. Die Stimmung an der Liverpools Börse ist gut und es sind in den letzten Tagen Umsätze gemacht worden, wie schon lange Zeit nicht mehr. Seit der Wendung um Neujahr, hat Lancashire wieder eine Existenzberechtigung erhalten und die fortlaufenden Einkäufe auf dem Liverpools spot-Markt, obschon sie an und für sich groß sind, verschwinden im Vergleich mit dem Betrag der Termingeschäfte, die zurzeit durchgehen.

Gleichzeitig ist die Basis sämtlicher neuen Offerten aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika ziemlich erhöht und es wird sehr schwierig, Lieferungen zur Deckung der vielen Nachfragen zu erhalten, ohne Preise zahlen zu müssen, die vor kurzer Zeit noch als überaus teuer betrachtet wurden. Der große Verbrauch des amerikanischen Handels selbst, zusammen mit dem starken Export nach Japan und Indien, verbessern unzweifelhaft die Lage derjenigen Baumwollbesitzer im Süden, die nicht darauf angewiesen sind, ihre Vorräte sofort in Geld umzusetzen, und

demzufolge ist Europa gezwungen weitere Lieferungen teuer zu bezahlen.

Es werden weitere Anstrengungen gemacht, die Farmer zu veranlassen, ihre Anbaufläche zu verringern und gegenwärtig spricht man von einer Reduktion von 15%. Dadurch wäre es immerhin möglich, eine weitere große Ernte zu produzieren, aber es bestehen Anzeichen, daß diese gebraucht werden wird, indem die Weltverbrauchszahlen mit ihren Rekordziffern deutlich darauf hinweisen.

Abwärtsgehende Reaktionen können wohl erfolgen, doch ist der gegenwärtige Ton gut, mit einer eher auf die feste Seite neigenden Tendenz.

Einige Notierungen in American Futures:

2. Februar	9. Februar	19. Februar
7.10 Februar	7.36	7.42
7.18 April	7.46	7.55
7.30 Juni	7.58	7.67
7.39 August	7.68	7.76

Egyptian Futures:

13.05 Februar	13.06	13.27
13.00 April	13.01	13.26
12.99 Juni	13.01	13.31
12.97 August	13.03	13.34

J. L.

Zürich, 24. Febr. (Mitgeteilt von der Firma Obrist & Braendlin, Zürich.) Die Preise für amerikanische Baumwolle haben sich im Berichtsmonat weiter gefestigt. Zu der Einsicht, daß die Menge der Baumwolle wesentlich kleiner sei, als im Hinblick auf die Ernteschätzung erwartet wurde, ist die Unterstützung der Wallstreet und das Vertrauen gekommen, was die allgemeine Zurückhaltung überwunden hat.

New-York notierte:

Kontrakt	am 31. Januar	10. Februar	21. Februar
März	13.25	13.85	13.68
Juni	13.55	14.18	14.03
Dezember	14.04	14.64	14.55

Die feste Preistendenz des Rohstoffes hat einen bedeutend lebhafteren Markt bewirkt. Die Grobspinnerei ist recht gut beschäftigt und sogar teilweise für längere Zeit unter Kontrakt, obwohl die Garnpreise noch sehr zu wünschen übrig lassen. Ebenso verzeichnen die Grob- und Buntwebereien einen besseren Geschäftsgang.

Man notierte für

Ia. Louisiana Garn cardiert	No. 20/1	No. 40/1 engl.
ca. Fr. 3.25/3.35		3.85/4.— per kg

Aegypten hat nicht gezögert, sich der Hausbewegung anzuschließen. Oberägyptische Baumwolle ist seit dem Tiefstand im Dezember um volle 25% gestiegen, während die Aufschläge für Sakellaridis in mäßigem Rahmen geblieben sind.

Alexandrien notierte:

Sakellaridis	am 31. Jan.	10. Febr.	23. Febr.
März Kontrakt	25.52	25.30	25.78
Nov. "	26.60	26.85	27.07
Ashmouni			
April Kontrakt	17.79	18.40	18.86
Okt. "	18.84	19.48	19.62

Die Garnpreise folgten der festeren Tendenz, speziell was peignierte Macogarne anbetrifft, in welchen das Geschäft eine Zeitlang sehr lebhaft war. Trotzdem hat sich die Spinnermarge effektiv nicht gebessert. Deutschland hat stark gekauft, speziell Tricotgarne, dann aber auch Garne für Nähfadenfabrikation, Zwirner etc. Auch die Sakellaridisspinnereien sind besser beschäftigt, jedoch noch nicht so gut wie die Macospinnereien. Die Feinweberei erfreut sich ebenfalls eines besseren Geschäftsganges; bei der Feinzwirnerie ist derselbe sogar lebhaft, obschon auch hier die Preise zu wünschen übrig lassen.

Man notierte für:

	Maco Ia. cardiert	Maco Ia. peigniert
	No. 40/1 60/1	40/1 60/1
Anfang Febr.	4.50/5.— 5.60/5.80	5.30 5.60 6.20/6.50
Ende "	4.60/5.10 5.70/5.90	5.40/5.70 6.30/6.60

Sakellaridis Ia. peigniert

	No. 80/1	100/1 fach, roh
Anfang Februar	8.60/9.10	9.70/10.70
Ende "	8.65 9.15	9.75/10.75

Zwirne.

	Maco cardiert	Maco peigniert
	No. 40/2 60/2	No. 40/2 60/2
Februar	32.— 37.—	33.50 39.50
	Sakellaridis cardiert	Sakellaridis peigniert
	No. 80/2 100/2	No. 80/2 100/2
Februar	51.— 58.—	53.50 62.50

Fachschulen und Forschungsinstitute

Zürcherische Seidenwebschule. Dem etwas reichlich spät erschienenen Jahresbericht über das 45. Schuljahr entnehmen wir, daß auch im letzten Schuljahre wieder eine große Zahl Interessenten zurückgewiesen werden mußten. Der vergangene Kurs begann am 7. September 1925 und endigte am 10. Juli 1926. Die Zahl der Schüler betrug 44, im Alter von 18 bis 28 Jahren. Nach der Nationalität setzte sich der Kurs aus 38 Schweizern, 3 Deutschen, 1 Engländer, 1 Amerikaner und 1 Neuseeländer zusammen. Der Andrang zur Schule und die Möglichkeit, die austretenden Schüler in geeigneten Stellen unterbringen zu können, stehen sich stark diametral gegenüber. Der Bericht stellt fest, daß die Aufnahmefähigkeit der schweizerischen Seidenindustrie keineswegs dem in den letzten Jahren sich stets stärker geltend machenden Andrang entspreche. So boten sich dann auch am Schlusse des Schuljahres — trotz den regen Bemühungen der Schulleitung — erhebliche Schwierigkeiten, die Absolventen plazieren zu können. Von den 44 Schülern fanden dann Anstellung: 24 in der Schweiz, 3 bei schweizerischen Firmen im Auslande und 11 bei ausländischen Fabrikationshäusern, somit total 38, während 6 noch ohne Stellung waren. — Die Aufsichtskommission der Schule hat im Berichtsjahre verschiedene Änderungen erfahren. Anstelle des am 25. August 1925 verstorbenen, langjährigen Präsidenten, Herrn Alfred Hoffmann, wählte die Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft Herrn Hans Frick in Adliswil zum Präsidenten der Aufsichtskommission. Als neuen Vertreter für den aus der Regierung zurückgetretenen Herrn Tobler bezeichnete sodann der Regierungsrat Herrn Rud. Streuli in Horgen; im weiteren wurde als dritter Vertreter der Stadtrates Herr Fritz Baumann jun. in Stäfa abgeordnet. — Die Lehrerschaft hat durch die Wahl des Herrn Theodor Ryffel von Stäfa, welchem das Amt eines zweiten Lehrers für die Jacquardweberei zugeteilt worden ist, eine notwendige Vermehrung erfahren. Mit der Industrie stehen Direktor und Lehrerschaft stets in enger Fühlung, wodurch einerseits die Schule mannigfache Anregungen erhält, während andererseits ihre Dienste für Untersuchungen von Geweben und Materialien, Fehlerbestimmungen oder Verhütung von Fehlern in der Fabrikation usw. geschätzt werden. — Der gute Ruf der Schule für eine gründliche und methodische Ausbildung auf dem Gebiete der Seidenstoffweberei äußert sich auch in dem großen Interesse, das zahlreiche Handels-, Industrie- und Fachschulen durch ihre jährlichen Besuche bekunden. Aus dem Auslande meldet die Schule im vergangenen Jahre Besuche aus Deutschland, England, Griechenland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Eine Reihe von Exkursionen führte die Schüler in verschiedene Maschinenfabriken, die Seidentrocknungsanstalt, Druckereien, Färbereien, Webereien usw., wodurch ihnen Gelegenheit geboten wurde, die verschiedenen Arbeitsvorgänge und Arbeitsmethoden studieren zu können. Eine ständige Ergänzung des

Maschinenparkes mit den neuesten Maschinen und Webstühlen bietet den Schülern reiche Gelegenheit, sich fortwährend mit den Errungenschaften der neuzeitlichen Webertechnik vertraut zu machen.

Als Lehrer für die mechanische Schachtweberei und Theorie über mechanische Weberei ist kürzlich von der Aufsichtskommission, anstelle des im November 1926 verunglückten Herrn Ad. Kaltbrunner, Herr Caspar Meier von Dürnten gewählt worden.

Herr Meier absolvierte während der Jahre 1913/14 den ersten 10½ monatlichen Kurs der Webschule. Damals schon Mitte der Zwanzigerjahre stehend, brachte er eine ganz gründliche Vorbildung mit, die es ihm nach Beendigung des Kurses ermöglichte, eine ihm angetragene Stellung als Obermeister einer Weberei anzunehmen. Von Ende 1916 bis 1924 war Herr Meier sodann technischer Leiter der Weberei von Ferd. Mayer in Badisch-Rheinfelden. Nachher war er ungefähr ein Jahr als technischer Direktor in der Firma Seidenweberei Wila A.-G. und sodann ein Jahr in einer Basler Firma tätig. Herr Meier, der heute im 40. Altersjahre steht, bringt somit für das Lehramt eine reiche und umfassende praktische Erfahrung mit, die es ihm ermöglichen dürfte, sich rasch in seine neue Tätigkeit einzuarbeiten.

Auf 31. März 1927 tritt sodann Herr Rud. Spörri, der während vollen 38 Jahren das Amt als Hauswart der Zürcherischen Seidenwebschule treu verwaltet hat, in den verdienten Ruhestand. Wir wünschen ihm bei bester Gesundheit einen angenehmen Lebensabend.

Als Nachfolger für Herrn Spörri wurde von der Aufsichtskommission Herr Albert Brändli bestimmt, zurzeit Webermeister bei der Firma Hitz & Co. A.-G. in Rüschlikon.

Herr Brändli wird sein Amt am 1. April nächsthin antreten.

Messe- und Ausstellungswesen

Die Exportindustrien an der Schweizer Mustermesse.

Die Schweizer Mustermesse als Sammelpunkt eines sehr großen schweizerischen Warenangebotes ist für die Exportförderung unseres Landes von bedeutendem praktischem Werte. Je natürlicher und freier sich die Beziehungen auf dem Weltmarkt gestalten, umso besser wird die Messeveranstaltung in Basel diesem für unser Land besonders wichtigen Aufgabenbereich zu dienen vermögen, d. h. umso zahlreicher werden die Geschäftsleute aus benachbarten und entfernten Staaten unsern Landesmarkt besuchen und mit Exportfirmen Verbindungen anknüpfen bzw. nach Möglichkeit die Geschäfte direkt abschließen.

Die Mustermesse ist ein gangbarer Weg zum Weltmarkt. Jahr für Jahr hat an der Schweizer Mustermesse eine beträchtliche Zahl von Ausstellern Verbindungen mit dem Auslande angeknüpft, die in vielen Fällen einen wertvollen, dauernden Geschäftsverkehr einleiteten. Daß der ausländische Geschäftsmann der Schweizer Mustermesse seine Aufmerksamkeit bekundet, wird durch die sehr erfreuliche Entwicklung des Messebesuches aus dem Auslande bestätigt. Die Zahl der fremden Messe-Einkäufer und Interessenten ist namentlich in den letzten drei Jahren ganz erheblich gestiegen; sie betrug an der Jubiläumsmesse des Vorjahres rund zweitausend aus insgesamt dreißig Staaten. Dazu kommt noch eine weitere beträchtliche Zahl von Besuchern aus den benachbarten Grenzgebieten.

Es ist für den Importeur überaus wichtig, die Ware effektiv vor sich zu haben, sie prüfen zu können und Vergleiche zwischen den Konkurrenzfabrikaten anzustellen. Dieser Vorteil des Marktpinzips und die Möglichkeit bester Ausnützung der Zeit sind es, die die Bedeutung der Mustermesse für den Exporthandel mehr und mehr steigern werden. Die moderne Messe ist wirtschaftlich gut und zweckmäßig; sie dient der rationellsten Abwicklung des Handelsverkehrs. Eine umfangreiche Be-

teiligung der Exportindustrien an der vom 2.—12. April stattfindenden Schweizer Mustermesse 1927 ist für unsere Volkswirtschaft von großer Bedeutung.

Wesentliches von der Schweizer Mustermesse

Die Mustermesse charakterisiert sich im wesentlichen als neueste Form des Marktes. Messe ist wirtschaftlich gleichbedeutend mit Markt. Die Bezeichnung Mustermesse steht im Gegensatz zu der ursprünglichen Form des Marktes, der Warenmesse.

Auf der Warenmesse (= Warenmarkt) ist der Verkäufer mit einem wirklich vorhandenen Warenvorrat vertreten; man kann sagen, er ist mit so viel Waren auf dem Markte, als er verkaufen möchte. Die Waren gehen dementsprechend nach erfolgtem Abschluß des Geschäftes auf dem Markte selbst an den Einkäufer bzw. Käufer über. Die Warenmesse ist die Form des Marktes, wie sie jahrtausendlang allein bestand und wie sie für zumeist lokale Wirtschaftsgebiete (Bezirke, Städte) erhalten geblieben ist (Jahrmärkte, Gemüsemärkte und dergl.). Dagegen kommt in den entwickelten Wirtschaften die Warenmesse als Markt für große Einzugsgebiete nur noch ausnahmsweise, meist nur für gewisse Artikel in Frage (z. B. Pelzmärkte). Die moderne Technik, die veränderte Produktionsweise und das neuzeitliche Verkehrs- und Nachrichtenwesen haben auch in der Marktgestaltung grundlegende Veränderungen geschaffen.

Die Mustermesse hat sich aus der Warenmesse entwickelt. Während also auf der Warenmesse in der Regel eine Menge von Gütern gleicher Gattung, eine Warenmenge, mitgebracht wird, werden an der Mustermesse nur Waren-Muster und Fabrikat-typen vorgezeigt. Das Handelsgeschäft wickelt sich ab auf Grund der ausgestellten Muster und Typen, die die tatsächliche Produktion zur Darstellung bringen. Die Mustermesse ist aber nicht wie die Warenmesse eine Einrichtung zur Vermittlung des Absatzes zwischen dem Händler und dem Konsumenten, sondern sie ist eine wirtschaftliche Organisation mit dem Zwecke Produzenten, Grossisten und Detailhandel zusammenzuführen.

Demnach ist die Mustermesse in erster Linie eine praktische Einrichtung für Geschäftsleute. Sie sammelt einerseits in großem Umfange die Produktion verschiedenster Fabrikationsgebiete; sie konzentriert ein großes Warenangebot auf einem kleinen Raume und in einer kurzen Zeit. Dank der Vorteile, die ein solch übersichtlich gegliedertes Warenangebot bietet, vermag die Veranstaltung eine große Zahl von Interessenten und Einkäufern heranzuziehen. Auf der Mustermesse bietet sich auf beste Weise die Möglichkeit des Vergleichens und Prüfens der Beschaffenheit und Qualität der Ware.

Die Mustermesse ist eine sehr zweckmäßige Verkaufs- und Einkaufsorganisation im heutigen Handelsverkehr.

Es erfüllt aber die Mustermesse als Warenmusterschau großen Umfanges gleichzeitig eine weitere wichtige wirtschaftliche Funktion: Die Mustermesse ist auch ein ausgezeichnetes Propagandainstrument für die einzelne Fabrikationsfirma, für Grossisten, Produzentenverbände und die Volkswirtschaft als Ganzes. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist die Mustermesse nicht nur eine Verkaufs- und Einkaufsorganisation, sondern erhält sie bis zu einem gewissen Grade auch den Charakter einer Ausstellung. Doch ist festzuhalten: Die Mustermesse, bei der der kaufmännische Zweck gewahrt bleibt, ist keine Ausstellung. Die Ausstellung ist in ihrer reinen Form eine Veranstaltung mit dem Zwecke, die Fortschritte in der Technik (Produktion, Verkehr usw.) und auch allgemein die Veränderungen im Kulturleben in größeren oder kleineren Zeitabschnitten dem großen Publikum eindrucksvoll zur Darstellung zu bringen. Dabei ist hier die Standdekoration von besonderer Wichtigkeit und meistens mit erheblichen Kosten verbunden. Für die Messebeteiligung soll aber der Grundsatz gelten, mit möglichst geringen Mitteln eine geschäftlich gediegene Aufmachung des Messestandes vorzunehmen.

Produktion und Handel haben in der Schweizer Mustermesse gleichsam einen Sammelpunkt ihrer Interessen.

Industriellen, Gewerbetreibenden gibt die Mustermesse die Gelegenheit, entsprechend dem Umfange des Betriebes mit ihren Erzeugnissen auf dem großen Muster-Warenmarkte vertreten zu sein. Der Handel bedient sich der Messe mit ebenso großem Vorteil; sie gibt ihm die Möglichkeit rationellen Einkaufs und wertvoller fachlicher Orientierung.

Die vom 2. bis 12. April stattfindende Schweizer Mustermesse 1927 wird die große wirtschaftliche Bedeutung unserer schweizerischen modernen Messeinstitution aufs neue bestätigen.

Literatur

Das offizielle Fachadreßbuch der deutschen Textil-Industrie.

Vom Adreßbuch der gesamten Textil-Industrie Deutschlands, herausgegeben von der Fachgruppe Textil-Industrie des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, wird uns der in neuer (5.) Auflage erschienene 1. Band: Spinnereien, Webereien und Zwirnerien vorgelegt. Nach vierjähriger Pause und langer, gründlicher Vorarbeit unter Mitwirkung zahlreicher Fachverbände wird hiermit der Geschäftswelt ein Nachschlagewerk geboten, wie es der Fachmann braucht und schätzt: Kein bloßes Adressenverzeichnis, sondern bei den meisten und im besonderen bei den größeren Betrieben ausführliche Einzelangaben, wie Gründungsjahr, Inhaber, Direktoren, Geschäftsführer, Aktien- oder Stammkapital, letzter verteilte Dividende, Fernsprechnummer, Telegrammadresse, benutzte Telegraphenschlüssel, Postcheckkonto, Bankverbindung, Wasser-, Dampf-, Motor- oder andere Kraftanlagen, Spindel-, Webstuhl-, Arbeiterzahl, eigene Bleicherei, Wäscherei, Färberei, Druckerei, Appretur-, Mercerisier-, Dekatier-, Imprägnier-, Karbonisier- und sonstige Ausrüstungsanlagen, eigene Konfektion, Hanfhecherei, Flachsröst- und Flachsauflösungsanstalt, ferner Haupterzeugnisse und Spezialitäten, Filialfabriken, Zweigniederlassungen, Verkaufsbüros usw. Die erste Voraussetzung eines wirklich wertvollen Fachadreßbuches ist hier erfüllt: Jede einschlägige Firma wurde mit allen gemeldeten oder ermittelten Einzelangaben in jedem Zeilenumfange völlig kostenfrei aufgenommen. Auch ist im 1., dem Hauptabschnitte des Buches jede Reklame oder Hervorhebung einer Firma vor der anderen vermieden. Alle Firmen erscheinen hier in der gleichen Schriftgröße. Diesem 1. Teile mit 9336 deutschen Spinnereien, Webereien und Zwirnerien, in der Ordnung nach Ländern, Provinzen und Städten, folgt eine Aufteilung derselben Firmen nach Fabrikationszweigen und Einzelerzeugnissen mit über 21,000 Firmen-Nennungen in mehr als 500 Untergruppen. Damit wurde der erste umfassende Bezugsquellen-Nachweis aller Gespinste und Gewebe geschaffen. Eine so reiche Gliederung wurde bisher noch nirgends geboten. Den für dieselben Erzeugnisse zuständigen Textil-Großhandel, einschließlich Exporteuren, Agentur- und Kommissionsgeschäften, sowie Einkaufshäusern bringt der 3. Teil des Buches mit über 11,000 Firmen. Es ist erstaunlich, welche Fülle zweckmäßiger Einzelangaben auch hier unter Anwendung sinnvoller Abkürzungen auf engstem Raume geboten wird. Gänzlich neu ist das vollständige Verzeichnis der Textil-Rohstofflieferanten mit über 3560 Firmenangaben in 38 Gruppen. Im dann folgenden Verzeichnis der Hilfsindustrie und des Hilfsgewerbes findet der Spinner und Weber in mehr als 800 Untergruppen Bezugsquellen für jeden Bedarf. Besonders sorgfältig ist ferner das Verzeichnis der Forschungsinstitute, Warenprüfungsämter, Stoffsammlungen, Fachschulen, Berufs-genossenschaften, Verbände und Vereine, sowie der Zeitschriften der Textilindustrie bearbeitet. So bietet dieses Werk mit insgesamt 54,000 Firmen-Nennungen auf 1500 Seiten für Einkauf und Verkauf das denkbar reichhaltigste Adressenmaterial und wird zu zahlreichen neuen Geschäftsverbindungen führen, bestehende erweitern und erleichtern. Der Hauptwert des Buches, mit dessen Herausgabe gerade in der jetzigen Zeit des notwendigen wirtschaftlichen Wiederaufstieges sich die Fachgruppe ein Verdienst erworben hat, liegt in der sorgfältigen, fachmännischen Verarbeitung des ungeheuren Adressenmaterials. Das Buch überragt bei weitem alle uns bekannten anderen Textil-Adreßbücher durch Vollständigkeit, Ausführlichkeit, übersichtliche und reiche Gliederung. Wir

können die deutsche Textil-Industrie zu diesem Fach-Adreßbuche, das sie sich selbst geschaffen hat, nur beglückwünschen. Es wird sie als erschöpfender Gesamtkatalog auch im Auslande würdig vertreten. Im besonderen verdienen die häufigen Hinweise auf verwandte Artikel und Firmengruppen Erwähnung, welche die praktische Brauchbarkeit des Buches ganz wesentlich erhöhen. Die technische Ausführung des Buches zeigt, daß der Verlag weder Kosten noch Mühe gespart hat, dem offiziellen Fachadreßbuche der deutschen Textil-Industrie auch äußerlich ein vornehmes Gewand zu geben. Druck, Papier, Einband sind mustergültig. Der Bezugspreis von RM. 18.— ist mit Rücksicht auf den reichen Inhalt und die gediegene Ausstattung des gut gebundenen Werkes sehr billig zu nennen.

Wie wir vernehmen, soll der zweite Band des Werkes mit der Wirkerei, Strickerei, Flechtereie, Klöppelei und Stickerei in wenigen Monaten, der dritte Band mit der Textil-Veredlungsindustrie im Sommer dieses Jahres folgen. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und einzeln käuflich.

Textil-Wörtertschatz. Im Friedrich Otto Müller-Verlag, Altenburg (Thüringen) ist unter vorstehendem Titel ein für jeden Textilbeflissenen wirklich wertvolles Hilfsbüchlein erschienen. Das von dem in Deutschland ebenso bekannten wie anerkannten Fachmann Gewerbeschuldirektor, Studiendirektor Dr. Karl Schams, Reichenbach i. V. herausgegebene handliche Nachschlagebüchlein umfaßt 182 Seiten und kostet als Gebrauchsbuch entsprechend gut in Ganzleinen gebunden M. 2.80; bei Abnahme einer größeren Anzahl von Exemplaren ist es entsprechend billiger. Es bietet zunächst auf 155 Seiten eine alphabetische Zusammenstellung und Erklärung der wichtigsten im Textilgewerbe vorkommenden Ausdrücke und in einem Anhang von 27 Seiten dazu ein Verzeichnis der besten neuzeitlichen textilgewerblichen Literatur. Sowohl jedem in der Textilindustrie, als auch jedem im sonstigen Textilgewerbe und im Textilhandel Beschäftigten oder sonst für diese Zweige Interessierten wird es zur zuverlässigen und raschen Orientierung dienen, sobald textile Fragen zu beantworten sind. Ganz besonders wertvoll wird es auch sein für die Textilfachschüler während des Besuches der Fachschule, wie es auch beim Selbststudium die besten Dienste leisten wird. Ist es deshalb zunächst für alle Textilbeflissenen, insbesondere auch für alle Textilkauflaute ein ebenso wertvoller wie zuverlässiger Führer, so wird es an Plätzen mit größerer Textilindustrie oder Handel auch dem Juristen willkommen sein; deshalb können wir das Büchlein allen Fachkreisen wärmstens zur Anschaffung empfehlen.

Gewichtstabellen für Webeblattzähne. Die bestens bekannte Spezialfabrik für Webeblattzähne, Sam. Vollenweider in Horgen hat vor kurzem eine kleine Broschüre herausgegeben, die jedem Blattmacher vorzügliche Dienste leisten und daher sehr willkommen sein wird. Auf verschiedenen Tabellen sind die Gewichte per tausend Zähne je nach Zahnbreite und Zahnhöhe angegeben, sodaß der Blattfabrikant auf Grund der Anzahl Zähne sofort das Gewicht ermitteln kann. Weitere Tabellen orientieren sodann über die Gewichte der Auflötschienen und Blattjochli, und zwei Tabellen geben die Vergleichs-Skalen für Blattzahn-Lehren. — Die kleine Broschüre wird allen Interessenten von der genannten Firma kostenlos und bereitwilligst übermittelt.

Patent-Berichte

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbureau für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

- 76a, 18. O. 15258. Bruno Oehme, Berlin, Wilsnackerstr. 35, Einrichtung zum Abspulen von Fäden.
86c, 1. H. 105858. Eugen Hasselkuß, Barmen, Bachstr. 4. Ver-

fahren zur Herstellung gewebter, gewirkter oder geflochtener elastischer Bänder und Stoffe.

- 76b, 29. W. 71101. Georg Werschinin, Kostroma, Rußland. Vorrichtung zum allmählichen und sanften Senken von Nadelstäben auf die unteren Schnecken von Nadelstabstrecken.
- 76d, 20. G. 64893. Firma C. F. Großer, Markersdorf b. Leipzig. Vorrichtung zum Paraffinieren von Fäden.
- 76c, 20. S. 68219. George Thomson, Sanderson und Thomas Boland, Galashiels (Selkirk, Schottland). Vorrichtung zum Antrieb der Trommeln für Spinn- und Zwirnmaschinen, insbesondere Selbstspinner.
- 76d, 6. M. 90850. Firma Rudolph Voigt, Maschinenfabrik, Chemnitz. Fadenführerantrieb für Kötzerspulmaschinen.
- 86c, 24. M. 92138. Maschinenfabrik Rütli vorm. Caspar Honegger, Rütli, Zürich. Vorrichtung zum Auswechseln von Schußspulen für selbsttätige Webstühle mit zwei oder mehr gleichachsigen Drehbehältern.
- 76c, 27. T. 30635. Textilmaschinenfabrik B. Cohnen G. m. b. H., Grevenbroich. Verfahren und Vorrichtung zum Befeuchten von Garnen.
- 76d, 6. T. 30948. Carl Tober, Berlin-Carlshorst, Prinz Adalbertstr. 10. Fadenführer für Spulmaschinen.
- 76d, 11. C. 34165. Compagnie d'Applications Mécaniques, Paris. Spulenanlage.

Erteilte Patente.

441256. The British Cotton Industry Research Association, Manchester, und Platt Brothers and Company Limited, Oldham, England. Deckelkrempe.
441045. Dr. Joseph Berlinerblau, Warschau. Elektrischer Einzelantrieb für die Spindeln von Spinnmaschinen.
440149. Paul Pollrich & Co., G. m. b. H., Düsseldorf. Umschaltvorrichtung für Einrichtungen zum Fördern von Fasergut mittels Druckluft.
440743. Dr. Karl Gegauß, Mülhausen, Frankreich. Antriebsvorrichtung der Zange von Flachkämmaschinen.
440744. Schemag Maschinen- und Apparatefabrik Dr. Schenderlein & Co., Leipzig. Einrichtung zum gleichzeitigen Oelen und Paraffinieren von Fäden.
440754. Albert Segel, Chemnitz i. Sa., Martinstr. 11. Vorrichtung zum Abscheren der Wechsel- oder Schußschlingen während des Webens.
440686. Emil Stutz-Benz, Landsberg a. d. W. Läufer für Ringspinn- und Zwirnmaschinen.
440692. Société Leroux Frères, Roubaix, Nordfrankreich. Bremse für Laufspulen für Webereizwecke.

Gebrauchsmuster.

978739. C. Benrath jr. A.-G., Barmen. Aus Kunstseiden- und Naturseidenfasern gezwirnter Faden.
978728. Theo Steinmetz, Karlsruhe i. B. Gebhardstr. 35. Aufspannvorrichtung.
975785. Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.-G., Chemnitz. Elektrischer Einzelantrieb für Selfaktoren.
976367. Firma Robert Buchold, Werdau. Anordnung eines Wechseltriebekastens an Spinnereimaschinen.
976250. Karl Huber, Kaufbeuren, Bayern. Vorrichtung zum Er-

fassen des im Schiffchengehäuse befindlichen Fadens bei Webstühlen.

976396. Vereinigte Seidenwebereien A.-G., Krefeld. Vorrichtung zur Steuerung der Kantenflügel an Webstühlen.
977203. Süddeutsche Metallwarenfabrik, Kom.-Ges., Mußbach, Rheinpfalz. Garnspule aus Aluminium.
977999. Hugo Deblum, Berlin, Treptower Chaussee 50, Aufklappbares Lager für Auf- bzw. Abspultrommeln.
977730. Alfred John, Gera i. Thür., Kaiser Wilhelm-Str. 6. Träger zum Halten der Vorrichtung zur Beeinflussung der Webstuhlgeschwindigkeit.
978084. Gebr. Harnisch, Gera i. Th. Webschützen mit Fibrückenschienen und darunterliegenden Bleibescherungen.
976635. Carl Hamel Akt.-Ges., Schönau b. Chemnitz. Druckzylinder für Spinnmaschinen.
977106. Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik A.-G., Großenhain. Verstärkungsbügel am Ladenaufzug in mechanischen Webstühlen.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbüro Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

Aufgebote vom 15. Februar 1927 (Ende der Einspruchsfrist 15. April 1927).

- Kl. 8d, I. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M. Verfahren zum Färben mit Küpen- und Azofarbstoffen. 19. 5. 1926, A 2618—26.
- Kl. 8f, Vredenburg Julius Cato, London. Verfahren und Vorrichtung zur Verzierung von Textilwaren aller Art, Leder und dergl. 27. 1. 1925, A 531—25.
- Kl. 29a, Fassini Alberto, Rom. Verfahren und Vorrichtung zum Trocknen von Kunstseidefäden. 20. 10. 1925, A 5630—25.
- Kl. 29a, Glanzfäden-A.-G., Pertersdorf im Riesengebirge. Elastische Kupplung für Spinnzentrifugen zur Herstellung von Kunstfäden und dergl. 8. 5. 1925, A 2692—25.
- Kl. 29a, Oscar Kohorn & Co. und Lehner Alfred, Dr., Chemnitz. Kunstseidespinnmaschine. 28. 9. 1925, A 5242—25.
- Kl. 76a, Fievet Eugene, Ing., Lille (Frankreich). Verbesserung an der Wiedergewinnungsvorrichtung für Karden. 29. 8. 1925, A 4748—25.
- Kl. 76c, Maschinenfabrik Schwitter A.-G., Horgen (Schweiz). Fadenführer für Wind- und Spulmaschinen. 4. 6. 1926, A 2888—26.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

VORTRAG

(mit Demonstrationen)

über

„Chargébestimmung erschwerter Seiden“

von Dr. Fritz Stingelin.

Samstag, den 12. März, nachmittags 4—6 Uhr, im Chemiezimmer des Hirschengraben-Schulhauses.

Rege Beteiligung erwartet

Die Unterrichts-Kommission.

Die ältesten und bewährtesten Firmen der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie inserieren in den „Mitteilungen“; versäumen Sie daher nicht, auch den Anzeigenteil zu studieren.

II. KURS

über Einführung in die Mikroskopie der Gespinnstfasern.

Beginn des Kurses: 19. März 1927.
 Kursdauer: ca. 6—7 Samstag-Nachmittage, je von 2—4 Uhr.
 Lokal: Zürich. Seidenwebschule.
 Teilnehmerzahl: 12, nur Mitglieder.
 Kursleiter: Herr Dr. chem. Fritz Stingelin.
 Anmeldungen: bis 10. März 1927 an Unterzeichneten.

Die Anmeldungen müssen in nachstehender Reihenfolge ausgeführt werden:

Name und Vorname: geboren
 Privatadresse:
 Bürgerort: Mitglied des Vereins seit?
 Geschäftsadresse:
 Stellung im Geschäft:

Stellen Sie oder event. Ihr Arbeitgeber ein Mikroskop zu Ihrer alleinigen Benützung zur Verfügung?

Ueber die Beteiligungsmöglichkeit entscheidet die Unterrichtskommission.

Für die Unterrichtskommission:

Paul Nieß, Pestalozzistr. 35, Zürich 7.

Veteranenliste. Zwecks Bereinigung dieser Liste für den Jahresbericht bitten wir alle diejenigen unserer geehrten Mitglieder, die im Jahre 1896 und bis zur Generalversammlung 1897 dem Vereine beigetreten und demselben seither ununterbrochen angehört haben, um gefl. umgehende Mitteilung an den Unterzeichneten.

Unsere Mitglieder-Kontrolle gibt hierüber leider keinen Aufschluß.

Für den Vorstand des V. e. S. Zch. und A. d. S.

Der Kassier: G. Steinmann, Zürich 1,
 Mühlegasse 9.

Personelles. Am 20. Februar starb infolge Herzschlag unser Veteranen-Mitglied, Herr Robert Weber-Oberli, Kaufmann in Zollikon. Herr Weber absolvierte in den Jahren 1893/95 die beiden Kurse der Zürcherischen Seidenwebschule, war daselbst sodann während zwei Jahren als Hilfslehrer und betätigte sich hernach längere Jahre in verschiedenen Fabrikationshäusern in Zürich und Umgebung. Später führte ihn sein Weg nach London und — wenn wir nicht irren — auch nach Lyon. Wieder in die Schweiz zurückgekehrt, treffen wir ihn als Chef-Disponent bei der Firma Zeller & Co. Zu Beginn der Kriegsjahre machte er sich als Kommissionär selbständig.

Der Verstorbene gehörte während der Jahre 1896—1901 dem Vorstände unseres Vereins und während zwei Jahren auch der Redaktionskommission der „Mitteilungen“ an. Im weitem amtierte er seinerzeit während einigen Jahren auch als Kursleiter der Bindungslehre.

Im Alter von erst 51 Jahren wurde er nun plötzlich in die Ewigkeit abgerufen. Er ruhe sanft! -t-d.

Stellenvermittlungsdienst.

Offene Stellen.

57) Jacquardweberei in der Nähe von Zürich sucht tüchtigen, mit Lancierstühlen, Jacquardmaschinen und Harnischeinrichtungen gründlich vertrauten Fachmann als Webermeister.

58) Schweizerische Textilmaschinenfabrik sucht jüngeren, tüchtigen Textilfachmann, wenn möglich mit Webeschulbildung und Beherrschung wenigstens einer Fremdsprache, zur Besorgung von Korrespondenz und Offerten-

wesen. Gute Honorierung und, je nach Eignung, Dauerstelle.

Stellen-Gesuche.

83) Junger, tüchtiger Webereifachmann, ehemaliger Webschüler, mit kaufm. und techn. Praxis, seit 21½ Jahren in Frankreich als Ferggstubenchef tätig, sucht Dauerstelle als Ferggstubenchef, Assistent des Betriebsleiters, Disponent oder Stoffkontrolleur im In- oder Ausland.

86) Junger, tüchtiger Webermeister, mit Auslandspraxis, mit Honegger-Lancierstühlen, Wechselstühlen, Jacquardmaschinen gut vertraut, sucht Stellung als Webermeister, Saalmeister oder Stoffkontrolleur im In- oder Ausland. Sprachenkenntnisse: Deutsch, französisch, italienisch.

87) Junger, tüchtiger Webereifachmann, mit reicher Erfahrung in der Anfertigung am Strang und am Stück gefärbter Artikel, glatt und Jacquard; ehem. Seidenwebschüler, prima Zeugnisse und Referenzen, sucht Stelle als Betriebsleiter, Obermeister, Tuchschauder oder Stoffkontrolleur.

88) Junger, strebsamer Mann, ehem. Seidenwebschüler, mit mehrjähriger Praxis in der Weberei, sowie in der Maschinenfabrik Rütli, sucht Stellung als Webermeister.

89) Junger Mann, Absolvent der Seidenwebschule, sucht passende Stelle auf Disposition, Ferggstube oder Verkauf. Beste Referenzen.

90) Tüchtiger, strebsamer junger Mann sucht Stelle auf Dispositions- oder Fabrikationsbureau. Mittelschul- und Seidenwebschulbildung, Webereipraxis, Sprachkenntnisse. Erfahrung in Buchhaltung und Betriebsorganisation.

91) Junger Mann, 23 J., Handelsdiplom, Seidenwebschule, Rohseidepraxis in Italien und je ein Jahr in London und Lyon in Rohseide- und Seidenstoffvertretungen tätig, sucht entsprechende Anstellung.

92) Junger Webereitechniker, mit dreijähriger Lehrzeit, Fächschulbildung und sechsjähriger Auslandspraxis in den Vereinigten Staaten und Kanada als Webermeister und Obermeister, zurzeit als Disponent tätig; perfekt englisch in Wort und Schrift, sowie gute Kenntnisse der franz. Sprache, sucht Dauerstellung als Stütze des Betriebsleiters, Obermeister oder Disponent.

93) Junger Disponent, vorwärtsstrebender ehem. Webschüler, mit Handelsschuldiplom und guten Kenntnissen im Englischen und Französischen, sucht passende Stellung, event. auch in Fabrikbetrieb. Ausland bevorzugt.

94) Schweizer, 27 Jahre alt, perfekt deutsch, französisch, englisch und spanisch, in Lyoner Seidenfabrik als Verkäufer und Leiter der Exportabteilung tätig, sucht ähnliche Stellung in der Schweiz.

95) Tüchtiger Webereitechniker, langjähriger selbständiger Leiter und Disponent in der Bandindustrie, ehem. Seidenwebschüler, sucht anderweitig selbständige Stellung als Disponent oder Webereileiter. Vorzügliche Referenzen.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an Rob. Honold, Friedheimstr. 14, Oerlikon b. Zürich zu richten.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuvert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S.“ VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adressänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Monatzusammenkunft. Nächste Zusammenkunft am 14. März im Restaurant „Strohof“ in Zürich. Freundliche Einladung zu reger Teilnahme.

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

Diastafor

von Dr. A. Wander A.-G., Bern

langbewährt zur Entappretierung, Entschlichtung, wichtig für Bleichereien und Färbereien, zeit- und kostensparend. Zur Bereitung von Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Keine Auflagerung. Keine Verschleierung der Farben. Größte Schonung der Ware. Diastafor ist neutral, es enthält weder Säure noch Alkalien.

Alleinverkauf für die Schweiz: **Alfred Hindermann, Zürich 1, Postfach Hauptbahnhof.**

Motor-Sirenen

für Fabriken und Feueralarm, hörbar 1—5 Kilometer, liefert

Eipperle, elektr. Geschäft, Zürich 1

Telephon Hottingen 87.13

2741

Verlangen Sie unverbindliche Offerten und Besuche.

2612



Elektrischer LötKolben

(Gesetzlich geschützt)

An jede Lichtleitung anschließbar. Für alle Spannungen erhältlich.

Wird mit Garantie geliefert.

E. Dürsteler, Zürich 3

Elektromechan. Werkstätte

Seidenweberei

in der Nähe von Zürich **sucht tüchtigen**

Jacquard-Webermeister.

Ohne entsprechende Ausweise über gründliche Kenntnis der Lancierstühle, Jacquardmaschinen und Harnischeinrichtungen unnütz sich zu melden.

Offerten unter Chiffre T. J. 2755 an Orell Füßli-Announces, Zürich.

Importante Maison de courtages soies de Lyon cherche

Correspondant

courtier à Zurich.

2759

Offres sous chiffre T. J. 2759 an Orell Füßli-Announces, Zurich.

Fabricant de soiries suisse cherche pour son usine en France

Directeur technique

très capable, connaissant Unis cuits et teints en pièce. Situation indépendante. Références de premier ordre exigées.

Adresser offres sous chiffre T. J. 2769 à Orell Füßli-Announces, Zurich.

In unserem Blatte inserieren vertrauenswürdige Firmen. Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen stets Bezug auf dasselbe.

Webertechnisch gebildeter **Kaufmann** mit eigenem Bureau, noch über freie Zeit verfügend,

sucht Vertretung

leistungsfähiger Weberei, Färberei oder Druckerei für Zürich. Offerten unter Chiffre Z. Z. 361 befördert Rud. Mosse, Zürich.

Mit gründl. Fachkenntnissen sowohl auf technischem wie auf kaufmännischem Gebiete versehener langjähriger 2756

Fabrik-Direktor

sucht entsprechendes Engagement zur selbständigen Leitung einer Seidenstoffweberei (möglichst Jacquard). Offerten erbeten unter Chiffre T. J. 2756 an Orell Füßli-Announces. Zürich.

Inserieren bringt Erfolg!

K. Osterwalder Maschinenfabrik Frauenfeld (Schweiz)

empfehl

für **Seidenzwirnereien:**

Flügelzwirnmaschinen,
Ringzwirnmaschinen
Tramen- und Organzin-
zwirnmaschinen
Zwirnmaschinen mit
Fadenbruchabstellung
Wind- und Putzmaschinen
Fachtmaschinen
Haspelmaschinen
Raccliermaschinen
Strangendrehapparate
Packpressen

für **Appreturen:**

Appreturstreckmaschinen
für Gewebe
Aufrollmaschinen für
Trikotstoffe

Alfred Hindermann Chemische Produkte Zürich 1

Spezialitäten zur Verwendung
in der Textilindustrie für Seide,
Baumwolle, Wolle etc., wie

Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Diastafor
Schwefel
u. and. Rohstoffe sowie
Hilfsprodukte 2535

Patent. Hakenschlöbli für
Doppelhub-Jacquard Maschinen
benötigen nur noch 1 Coll. ts (Haken-
schn.) für 2 Platinen. Handhabung sehr
praktisch und ohne Zange. In- und Aus-
lands-Patente. Prima Referenzen. Ver-
langen Sie Prospekte und Muster von
Th. Ryffel-Frei, Meilen (Zürichsee).

August Schumacher

Fondé 1902 Zürich 4 Fondé 1902

Badenerstraße 69-73
Telephon Selnau 6185
Telegramme: Aschumach

Dessins industriels

Anfertigung von Nouveautés
für Seiden-Druck u. -Weberei
Patronen und Karten jeder Art
Paris 1930 goldene Medaille

Für Kunstseide

besteingerichtete Spulerei und Winderei
übernimmt

Lohnaufträge

Anfragen unter Chiffre an T. J. 2763 an Orell
Füssli-Annoncen, Zürich.

Alte Böden

werden durch Ausführung eines fugenfreien Litosilo Kunstholz-Boden-
belages, direkt auf den vorhandenen alten Böden, ob abgenützte, split-
ternde, staubende Holzböden oder Beton, ohne weitere bauliche Ver-
änderungen oder Betriebsstörung rasch, und mit geringen Kosten er-
neuert. — Der Litosilo Kunstholz-Bodenbelag ist warm, unverbrenn-
bar und von größter Dauerhaftigkeit. Ausführung seit 25 Jahren unsere
Spezialität. — Prospekte, Muster, Voranschläge kostenfrei. 2761

Ch. H. Pfister & Co. Aktiengesellschaft

Tel. Safran 20 38

BASEL

Petersgraben 61



ZÜRICH

Selfactor-Riemen, Schlagriemen
Technische Leder 2638

Zu verkaufen für Seidenfabrikanten:

8 gew. Geschirrfäßmaschinen,
1 Maillonsmaschine,
3 Lyoner-Maschinen, amerik. System,
Verschiedene Spulmaschinen, Spulen usw.

Alles in gutem Zustand. Käufer könnte angelernet werden. Offerten
erbeten unter O. F. 316 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zür-
cherhof. 2758

KARL SCHNITZLER G. m. b. H., KREFELD

VORM. GEBR. SCHNITZLER

Telefon 27047 - Tel.-Adr.: Karl Schnitzler, Kartenpapier, Krefeld

Fabrikation von endlosem (Jacquard) Kartenpapier
Gesetzlich geschützt (System Verdoi) Gesetzlich geschützt

Großhandlung in Harnischkordel, Schürkordel, Ströpfen, Stahl-
drahtlitzen, Klebepapier, Agraßen, Schaftkarten und allen ein-
schlägigen Artikeln für die Weberei. 2690

GESUCHT

von Seidenweberei gebrauchte

Zettelbäume

Länge 135 cm, Umfang 44 1/2—45 cm, mit Dämmseilbüchsen von
5 1/2—6 cm Breite Offerten unter Chiffre T. J. 2770 an Orell
Füssli-Annoncen, Zürcherhof, Zürich. 2770



Zu verkaufen

gut erhaltene lange

Windmaschinen

mit Zubehörde. Anfragen unter
Chiffre O. F. 5146 A. an Orell
Füssli-Annoncen, Basel 1. 2744

Die **Schneiderei der Ge-
meinde Comano** (Tessin)
übernimmt Aufträge für **Herren-
u. Damenkonfektion** (Klei-
der, Mäntel, Schürzen, Hemden
etc.). Solide Arbeit bei äußerst
günstigen Preisen Schriftliche An-
fragen (italien. od. franz.) sind an
die „Direzione dell'asilo di Coma-
no“ (Teleph. Lugano 936) erbeten.



Vestit Metall A.-G. Zürich

2764

Patent-Verkauf

oder 2767

Lizenz-Abgabe

Der Inhaber des schweiz. Patentes
No. 108467 vom 21. Januar 1924,
betreffend: „Antriebs-Vor-
richtung für die Schäfte von
Webstühlen“

wünscht das Patent zu verkaufen,
in Lizenz zu geben oder ander-
weitige Vereinbarungen für die
Fabrikation in der Schweiz ein-
zugehen.

Anfragen befördert H. Kirch-
hofer vorm. Bourry-Séquin & Co.,
Ingenieur- und Patentanwalts-
bureau, Zürich 1, Löwenstraße 51.

A. W. Bühlmann

Textil-Ingenieur
200 Fifth Avenue
NEW-YORK

Spezialität:
Färberei-
und Appretur-
Anlagen 2651